Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage Für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 141. **Sonnabend den 24. November 1906.** **34. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Totensonntag.

Totenfestglocken haben einen ernsten Klang; sie pochen mit mahnendem Finger an unsere Brust, klingen hinein in unser Herz und stimmen die Seele ernst, auch wenn wir keine Trauerkleider tragen. Totenfest! Wie viel sagt dieses eine Wort, wie großen Jammer schließt es ein! Wie viele Menschen gingen wieder von der Erde auf Nimmerwiederkehr in diesem Jahre und ihrer aller sollen wir gedenken am Totenfeste. Es ist ja das Fest der Toten, das eine hohe Fest, das man ihnen zu Ehren begeht, das alle Lebenden, die nur zu oft Feste feiern auf dieser Welt, einmal ablenken soll von irdischer Lust und Freude, daß sie ernsten Gedanken Raum geben. Wer weiß, wer im nächsten Jahre schon unter der Zahl steht, die das Totenfest einschließt zur letzten Gedenkfeier?

Durch die Reihen des Friedhofes wandelt die Schar der Leidtragenden. Die vielen frischen Gräber reden von der reichen Ernte, die der Tod in diesem Jahre wieder hielt. Da steht die Gattin am Grabe des Gatten und mit ihr klagen junge Waisen um den teuren Frühgeschiedenen. Oder die junge Frau weint um den Einzigen, den sie auf Erden ihr eigen nannte, und der nun nach so glücklicher Ehe sie verließ, nachdem er Lust und Leid der Erde treu mit ihr getragen hatte. O, wie einsam wird es nun um sie sein, wie totenstill, ihr graut vor dem Leben, das vor ihr liegt in trostloser Oede. — Dort stehen Eltern am frischen Hügel ihres Kindes, ihres einzigen! Allerweltsliebling ist er gewesen, der fünfjährige frische Knabe mit den dunklen Schelmenaugen und dem immer lachenden und plaudernden Rosenmund. Wie stolz und glücklich die Eltern auf ihn sahen, was für frohe Zukunftshoffnungen sich an sein Leben knüpften, und mit einem Schlage alles dahin. — Starr und kalt liegt das sonnige Kind vor ihnen — tot! — Hier trauert eine Witwe am Grabe des letzten Sohnes. Er sollte ihres Lebens Halt und Stütze sein, ihr Glück und ihr Sonnenschein werden. Da kam die Welt mit ihren Versuchungen und lockte ihn auf eine schiefe Ebene und immer schneller rollte die Kugel, auf der er fest zu stehen glaubte, dem Abgrunde zu, der ihn verderben mußte. O, hätte er den flehenden Bitten der Mutter Gehör geschenkt, hätte er ihren Phrophezeiungen geglaubt! Zu spät! Siech am Körper, friedlos im Geiste, kehrte er zu ihr zurück — zum Sterben! Der armen Mutter Tränen versiegen an diesem Grabe; die bitteren Enttäuschungen, welche dieses Leben ihr brachte, haben das Mutterherz zu tief getroffen, ihre kummervolle Seele ist starr geworden in unendlichem Jammer. — Wohl dem, der weinen kann am Grabe seiner Lieben, es gibt so unsagbares Leid auf Erden, so trostlose Fälle von menschlichen Geschicken, daß man die glücklich preisen muß, die Tränen finden in Trauertagen, denn Tränen erleichtern das Herz.

Nun liegen sie alle beisammen und schlafen den letzten Schlaf, die uns im Leben beglückt oder mit Sorgen erfüllt haben. Der stille Friedhof nahm sie alle auf in seinen Frieden und Gottes Himmel wölbt sich über all den Hügeln! Er wird auch ihre Seelen in Gnaden zum Frieden geführt haben, das hoffen wir an diesem Totenfeste.

Und wir gönnen den Toten ihre Ruhe. Wie mancher ging nach schwerem Leiden von uns; sein Tod war ihm eine Erlösung, und wie manche arme Menschenseele hat gekämpft und gelitten bis zum letzten Tage! — Nun sind sie frei von allem Leid, kein Schmerz rührt sie mehr an. Sollten wir uns nicht für sie freuen, wenn wir bedenken, was wir seit ihrem Tode wieder ertragen und gelitten haben?! Darum trauern wir nicht an ihren Gräbern in Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit, daß wir ihren Frieden nicht stören. Der Lenker aller Geschicke weiß, warum er sie von uns nahm. Er wird auch den Trauernden nahe sein und sie trösten in ihrem tiefen Leide.

Die koloniale Denkschrift.

Die angekündigte Denkschrift des Kolonialdirektors Dernburg über die deutschen Kapitalsinteressen in den deutschen Schutzgebieten ist dem Reichstage zugegangen. Sie behandelt Größe, Stand und Rentabilität der deutschen kolonialen Interessen mit Ausnahme von Kiautschou.

Die Denkschrift gibt zunächst durch Ziffern eine Uebersicht über die Art und den Schutz der Kapitalsanlagen und gibt sodann die gesamte Summe der deutschen Kapitalsinteressen in den deutschen Schutzgebieten ohne Kiautschou auf rund 370 Millionen Mark an. Zählt man hierzu den Kapitalswert der exportierten Produkte der einzelnen Kolonien, der auf rund 600 Millionen Mark beziffert wird, so ergibt sich ein Bruttogesamtkapital von rund 1 Milliarde Mark, das in den Kolonien arbeitet. In der Denkschrift heißt es weiter, auf einem Quadratkilometer arbeitet in den gesamten Schutzgebieten $26^1/_2$ Mark reichsfiskalisches Kapital und $85\,^7/_{10}$ Mark Privatkapital. Man kann also wirklich nicht behaupten, daß unsere Kolonien zu viel Verwaltungs- und zu wenig Privatinitiative aufweisen.

In der Denkschrift heißt es dann weiter: Es gab eine Zeit, wo der mit unseren Kolonien arbeitende Kaufmann in Hamburg belächelt und schief angesehen wurde. Das hat sich in der letzten Zeit sehr geändert und wird sich um so mehr ändern, je mehr deutsches Kapital nach der Kolonie zieht. Daß es nicht an Aufnahmefähigkeit dafür fehlt, ergeben die oben mitgeteilten statistischen Tatsachen. Man braucht nicht die bedeutenden Kolonialvölker, wie England, Frankreich usw., zum Vergleich heranzuziehen, um zu erkennen, daß für die Erschließung unserer Schutzgebiete noch sehr viel zu leisten ist. Bei unseren Schutzgebieten kommt hinzu, daß die bisherigen Kapitalsanlagen, wenn man nicht gerade darauf ausgeht, die Mißerfolge besonders zu betonen und zusammenzusuchen, doch zum größten Teil in guter Entwickelung begriffen sind. Zum Schluß sagt die Denkschrift: Die Opfer, die wir bisher für unsere Schutzgebiete bringen mußten, lagen nur zum geringsten Teil auf wirtschaftlichem Gebiete, zum weitaus größten Teile auf militärischem Gebiete. Daß aber große militärische Expeditionen, welche mit ihren Kosten die rein wirtschaftliche und finanzielle Bilanz der Kolonien sehr verschlechtern, notwendig wurden, ist auf den einzigen wirklich folgenschweren Fehler zurückzuführen, der bisher in unserer Kolonialpolitik gemacht wurde, nämlich: die zu langsame Erschließung der einzelnen Schutzgebiete durch reichsfiskalische Kapitalsanlagen, insbesondere durch Eisenbahnen. Wenn in früheren Jahren nur für die Hälfte der Summe, die uns jetzt der Krieg in Südwestafrika gekostet hat, Eisenbahnen in diesem Lande gebaut worden wären, dann hätten wir wohl niemals den großen Aufstand erlebt, und dafür eine rasch aufblühende Kolonie mit einem Eisenbahnnetz; ein werdendes Neudeutschland in Westafrika. „Auch dem schwarzen Gespenst in Afrika werden wir nur dann nicht wieder begegnen, wenn wir unsere Schutzgebiete durch die Geleise der Eisenbahnen nicht nur wirtschaftlich erschließen, sondern auch verteidigungsfähig machen."

Deutschland.

— **Das Gehetze** gegen Deutschland in einer gewissen Sorte von englischen Preßorganen geht schon wieder los. So wärmt der Berliner Korrespondent der Londoner „Daily Mail" anläßlich des Besuches des Königs von Dänemark in Berlin das Märchen auf, es habe sich um einen Geheimvertrag mit Kaiser Wilhelm über die Schließung der Ostsee für die Kriegsflotten aller Nationen gehandelt. — Wenn der Korrespondent der „Daily Mail" lügen will, so möge er es wenigstens in origineller Weise tun und nicht alten Klatsch bringen. Es handelt sich um abgestandenen Kohl, um genau dasselbe Gericht, das bereits einmal englische Blätter ihren Lesern auftischten, als Kaiser Wilhelm zum Besuch am dänischen Hof weilte.

— **Die Betriebseinnahmen** der preuß. Staatseisenbahnen zeigte im Oktober d. J. gegenüber dem gleichen Monate des Vorjahres eine Zunahme von 3 373 000 Mark im Personenverkehr und von 13 411 000 Mark im Güterverkehr. Bei der Beurteilung dieser Ergebnisse ist in Betracht zu ziehen, daß der diesjährige Oktober einen Arbeitstag mehr und einen Sonntag weniger zählte als der vorjährige. Aber wenn hierfür im Güterverkehr auch ein Abzug gemacht wird, bleibt immer noch eine Mehreinnahme, die von der Lebhaftigkeit des derzeitigen Erwerbslebens Zeugnis gibt. Den erheblichen Mehreinnahmen der Staatseisenbahnen, die für das ganze Etatsjahr auf etwa 120 Millionen Mark gegenüber dem Etatsansatz geschätzt sind, stehen Mehrausgaben von mehr als 100 Millionen Mark gegenüber.

— **(Die Haftung des Tierhalters.)** Die dritte Lesung des Gesetzentwurfs über die Haftung des Tierhalters (Abänderung des § 833 B. G.-B.) wird im Reichstag vorläufig nicht stattfinden. Der Gesetzentwurf schließt bekanntlich die Haftung des Tierhalters für den Fall aus, daß er den Nachweis führte, die nötige Sorgfalt bei der Ueberwachung des Tieres oder bei der Stellung des Ueberwachungspersonals angewendet zu haben, und beseitigt zugleich die Haftung gegenüber den Personen, die vertragsmäßig zur Wartung oder Pflege des Tieres bestellt waren. Dieser Entwurf ist bereits in zweiter Lesung angenommen. Inzwischen hat der letzte Juristentag in Kiel mit überwältigender Majorität sich für die Aufrechterhaltung des § 833 des B. G.-B. und für die volle Haftung des Tierhalters ausgesprochen. Dieses Votum des Juristentages hat vorläufig die Wirkung gehabt, daß der Entwurf zurückgestellt worden ist. Es schweben Verhandlungen, die ganze Frage nochmals einer Kommissionsberatung zu unterziehen.

— **Eine zeitgemäße Reform** unseres amtsgerichtlichen Prozesses ist bekanntlich, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", von seiten des Reichskanzlers in die Wege geleitet. Zur Verständigung über die Grundlagen des neuen Verfahrens sind am Donnerstag Delegierte des preußischen Justiz- und des preußischen Finanzministeriums, der bayerischen, sächsischen, württembergischen, badischen, hessischen Regierung, der Hansestädte und der Reichslande zu einer mehrtägigen Konferenz im Reichsjustizamte zusammengetreten.

— **Der Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger** trat in Berlin zu einer Sitzung zusammen, in der nach ausführlicher Erörterung der Zeitungsverlagsverhältnisse auf Grund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwickelung folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: Der Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger stellt fest, daß infolge der am 1. Januar 1907 in Kraft tretenden bedeutenden tarifmäßigen Erhöhung der Arbeitslöhne, der fortgesetzt bedeutenden Steigerung der Preise für alle Materalien und der unausgesetzt erhöhten Anforderungen an die redaktionelle Ausgestaltung der Zeitungen die große Mehrzahl der deutschen Verleger vor die Notwendigkeit gestellt ist, eine Erhöhung der Preise für Abonnements und Inserate eintreten zu lassen.

— **Eine ständige Ausstellungskommission** für die deutsche Industrie werden der Zentralverband Deutscher Industrieller, die Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen und der Bund der Industriellen begründen. Die Kommission wird sich mit dem gesamten Ausstellungswesen beschäftigen, d. h. sie wird in den Bereich ihrer Wirksamkeit ziehen sowohl deutsche und internationale Ausstellungen im Auslande, als auch fremde und internationale Ausstellungen in Deutschland. Sie wird fortgesetzt das gesamte einschlägige Material studieren, einen besonderen Nachrichtendienst für das Ausstellungswesen einrichten und so einen Mittelpunkt bilden, von dem aus der deutschen Industrie stets Rat und Auskunft in allen Ausstellungsangelegenheiten zur Verfügung stehen soll. Darüber hinaus wird die Kommission unfundierten und gar schwindelhaften Ausstellungsprojekten, wie sie jetzt häufig genug zur Vorlage kommen, entgegentreten.

Ausland.

Frankreich.

— **(Ein Deutscher als Spion verurteilt.)** Das Kriegsgericht von Besançon verurteilte den Deutschen Ingold und seinen Komplicen, den Jäger Jenot, wegen Spionage zu je fünf Jahren Zuchthaus.

Norwegen.

— **(Norwegen will sich neutralisieren lassen.)** Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Berlin telegraphiert: Englische Blätter erörtern die Frage eines neuen Garantievertrages zur Wahrung der Integrität Norwegens nach Art des im Jahre 1855 von den damals durch Personalunion vereinigten Königreichen Schweden und Norwegen mit England und Frankreich geschlossenen Vertrages. Wie wir jetzt hören, besteht auf norwegischer Seite in der Tat die Absicht, einen Neutralitätsvertrag, wenn auch auf anderer Grundlage, bei den Mächten, einschließlich Rußlands, anzuregen. Wir haben Grund zu der Annahme, daß Deutschland einem derartigen Wunsche Norwegens freundlich gegenüberstehen würde.

Türkei.

— **(Ausschluß eines griechischen Kirchenfürsten.)** Der kompromittierte Metropolit von Drama, Chrisostomus, ist auf Weisung der Pforte von dem Verwaltungsrat des Sandschaks ausgeschlossen worden. Die hierauf bezügliche, in der Synode verlesene Meldung verursachte große Bestürzung. Es wurden Stimmen laut, daß die Pforte auf diese Weise alle Handlungen der griechischen Metropoliten in Macedonien unschädlich machen wolle.

— **(Kämpfe mit Bulgaren.)** Vor Drenowi in der Kasa Kastoria wurde eine 60 Mann starke bulgarische Bande von Truppen überrascht; die Bulgaren warfen Bomben, wodurch fünfzehn Häuser verbrannten. Ihr Führer und drei Mann sind gefallen, der Rest flüchtete; türkischerseits blieb ein Gendarm tot, ein Offizier und fünf Soldaten wurden verwundet.

Persien.

— **Unter der neuen Aera** scheint in Persien alles drunter und drüber zu gehen. So meldet das „Bur. Reuter" vom Montag aus Teheran: Der Anleihevertrag mit England und Rußland ist noch nicht unterzeichnet. Die inländischen Bankiers sind für die Anleihe, aber es besteht eine starke Volksströmung gegen alle ausländischen Anleihen. Die Bewegung hat sich jetzt bis Tabris ausgedehnt. In Versammlungen wird eine innere Anleihe empfohlen, aber bares Geld zeigt sich nicht im Lande. Die plötzliche Abberufung des volkstümlichen Gouverneurs von Fars Ala ed Dauleh verursacht große Unzufriedenheit in Schiras. Verschiedene Gesandtschaften protestieren gegen diese Maßnahme.

Westfalen und Rheinland.

„—" **Kamen, 24. November. (Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt.)** Die Marktlage bleibt trotz mancher Besorgnisse fest. Die Ausführungsaufträge gehen in den letzten Wochen in verstärktem Maße ein und nach der in industriellen Kreisen herrschenden Meinung sind noch keine Anzeichen vorhanden, die einen Umschwung in den bestehenden Verhältnissen befürchten lassen. Die Werke des Stahlwerksverbandes sind ohne Ausnahme über ihre Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen, und müssen fortgesetzt ungewöhnlich lange Lieferfristen in Anspruch nehmen. Der Auftragsbestand reicht, wie die „Rh.-Westfäl. Ztg." berichtet, bis in das zweite Semester nächsten Jahres hinein; dabei bleibt die Nachfrage in den Artikeln des Stahlwerksverbandes, besonders in Eisenbahnmaterial, fortgesetzt sehr rege, und zwar ebenso sehr aus dem Inlande, wie speziell aus dem Auslande, sodaß mit einem Nachlassen des Weltmarktbedarfs fürs erste noch nicht gerechnet wird. In den leichteren Handelsfabrikaten, wie Stabeisen, hat die Kauf

lust wohl etwas nachgelassen und wird sich vor Weihnachten auch kaum wieder beleben. Das ist aber eine Erscheinung, die einmal in der Jahreszeit ihre Begründung findet, andererseits auch darin, daß Händler und Verbraucher überreichlich gedeckt sind und Spekulationskäufe nicht machen wollen. Man will das gekaufte Bedarfsquantum erst abnehmen, und aus diesem Bestreben heraus erklärt sich der zur Zeit vermehrte Eingang an Spezifikationen bei den Werken, deren Ausführung allein den Werken schon 3 bis 4 Monate Beschäftigung sichert. Darin liegt eben der große Unterschied zwischen der jetzigen und der letzten Hochkonjunktur, daß die Auftragsmengen wenigstens in der Hauptsache dem Bedarf entsprechen und nicht wie 1899 in der Zwischenhand ruhten, sich der Uebersicht der Werke entzogen und später dann als Spekulationskäufe der Händler entpuppten. Die Spekulation wird durch die nach dieser Richtung sehr angebrachte Kontrolle der Verbände nach Möglichkeit eingedämmt, und es ist deshalb auch sehr wahrscheinlich, daß wir einen derartigen Rückschlag mit solch einschneidenden Folgen diesmal gar nicht haben werden, sondern daß der Rückgang sich langsamer und ruhiger vollziehen wird. Auch die Preisbewegung ist anscheinend wieder in ein ruhigeres Fahrwasser gekommen. Jedenfalls sind die Fertigfabrikate noch nicht in dem Umfange, wie befürchtet wurde, den letzten Preiserhöhungen von Roheisen, Halbzeug, Kohle und Koks gefolgt, ja, in einem Falle hat man direkt Abstand davon genommen, und es steht zu erwarten, daß hier weiter Mäßigung bewahrt wird. Was die Besorgnisse betrifft, deren ungünstige Einwirkung auf die Marktlage man befürchtet, so sind sie dreierlei Art: einmal glaubt man daß der teure Geldstand die Unternehmungslust hemmen und den Bedarf einschränke, dann legt man in weniger eingeweihten Kreisen der Lohnbewegung der Arbeiter gewisse Bedeutung bei und drittens steht man den Verbandsverlängerungen etwas mißtrauisch gegenüber. Tatsache ist allerdings, daß eine Reihe Verbände verlängert werden muß: Stahlwerksverband, Röhrensyndikate, Walzdrahtverband und auch im Kohlensyndikat ist eine Krise nach den neueren Vorgängen nicht ganz von der Hand zu weisen. Bei den Eisenverbänden wird schließlich alles vom Stahlwerksverband abhängen, und hier wird am letzten Ende an einer Verlängerung nicht ernstlich zu zweifeln sein. Die Lohnbewegung dürfte keine ernsten Gefahren in sich schließen. Was schließlich das teure Geld betrifft, so dürfte bei Fortbestehen des hohen Zinsfußes allerdings eine ungünstige Beeinflussung der Marktlage nicht ausbleiben. Man ist aber der Meinung, daß die Erleichterung am Geldmarkt, wenn nicht schon früher, so doch bestimmt im Frühjahr eintreten und der Zinsfuß wieder um 1—1½ Prozent zurückgehen wird, was der Konjunktur dann einen weiteren Rückhalt verleihen dürfte.

Kamen, 24. Nov. **(Volksunterhaltungsabend.)** Am Mittwoch, dem 28. d. Mts., findet im Schützenhof ein Volksunterhaltungsabend statt, an welchem Herr Pastor Wilms aus Dinker einen Vortrag halten wird. Herr Pastor Wilms hat schon vor 3 Jahren in Kamen aus seinem Werke: „Dietwald Vrischemai" vorgetragen. Das Werk ist nun vollendet und bei Velhagen & Klasing erschienen. Nach dem Urteil literarisch feingebildeter Männer, denen das Manuskript vorgelegen hat, ist die Dichtung von Wilms Scheffels Trompeter würdig zur Seite zu stellen. Der Inhalt der Dichtung ist kurz folgender: Wir sehen den Trotz des niedersächsischen Bürgertums im Kampf mit der aufstrebenden Fürstengewalt, welche den französischen Absolutismus auf niederdeutsche Verhältnisse übertragen will. Dagegen bäumt sich das materiell und geistig hochstehende Bürgertum der niedersächsischen Städte auf. Der Ring der Hansa wird fester geschlossen. Vor allem erhebt Soest, „das Haupt der Engern", die Vormacht des westfälischen Hansabundes, den Anspruch, seine alten Freiheiten und Privilegien gegen jede Willkür zu bewahren und sicher zu stellen. Je trotziger die Soester auf ihr Recht pochen, desto rücksichtsloser geht der Landesherr, der Erzbischof Dietrich von Cöln, mit List und Gewalt gegen das verhaßte „Krämervolk der Hansa" vor. Dem gegenüber macht Soest von dem alten Sachsenrecht Gebrauch, sich einen neuen Herrn zu wählen, da der bisherige das alte Recht nicht mehr wahre. Die große Fehde, welche nun ausbricht, zieht fast ganz Deutschland in Mitleidenschaft. Selbst Frankreich und Burgund bauen auf den gegebenen Augenblick des Eingriffs. Aber weder des Papstes Bann und Interdikt, noch des deutschen Kaisers Acht, sind imstande, den stolzen Bürgertrotz zu beugen. „Ehr und Freiheit, oder Tod!" ist das Losungswort der todesmutigen Bürger. Der „neue Herr" von Soest, der Erbherzog Johann von Cleve, „Johanneken mit den Bellen" genannt, ist eine prächtige Fürstengestalt, welche das eigene Leben daran setzt, der Stadt zum Siege zu verhelfen. Ebenso ist der mit ihm verbündete Graf und Edelherr zu Lippe eine sehr sympathische ritterliche Gestalt. Der Held des Epos „Dietwald Vrischemai" ist ein Sänger aus edlem Geschlecht, ein Soester Patriziersohn, der an dem Freiheitskampf der Schweizer Eidgenossen bei Sankt Jakob teilgenommen hat. In die Heimat zurückgekehrt, tritt er begeistert für die Freiheit seiner Vaterstadt ein. Obwohl er durch eines Nebenbuhlers Intrigue aus der Stadt verbannt wird, bewahrt er ihr doch seine Treue. Er tritt in den Dienst des Edelherrn von Lippe und nimmt an seiner Seite an dem denkwürdigen Freiheitskampfe seiner Heimat teil. Das ist der geschichtliche Hintergrund, vor dem sich nun eine anmutige Liebesgeschichte abspielt. Dietwald wirbt lange vergeblich um Marie, die Tochter des Magister Bartholomäus von der Lake, in Soest kurzweg „Meister Bartlack" genannt, der als Soests geheimer Sekretarius die Seele der ganzen Freiheitsbewegung ist. Der Dichter weiß die geschichtlichen Ereignisse in überaus geschickter Weise mit dem Schicksal des Liebespaares zu verknüpfen und in psychologischer Wahrheit so zu gestalten, daß der Sieg der Stadt Soest zugleich Dietwald und Marie zusammenführt. „Dietwald Vrischemai" ist wohl die schönste Blüte epischer Dichtung, die je auf westfälischem Boden erwachsen ist; ein Stück Heimatpoesie, worauf unser Westfalenland, ja, ganz Niedersachsen mit Recht stolz sein darf. Es ist jedenfalls sehr interessant und angenehm, den Dichter selbst aus seinem Werke vortragen zu hören. Wie bei früheren Volksunterhaltungsabenden werden auch diesmal musikalische Genüsse geboten, unter anderem auch Chor und Sololieder aus oben genanntem Werke.

Kamen, 24. November. **(Verschiedenes.)** In Hinsicht auf den bevorstehenden **Weihnachtspostpaket-Verkehr** sei auf zwei Irrtümer hingewiesen, die ganz allgemein anzutreffen sind. Die Vermerke „Vorsicht" und „Eigenhändig" werden sowohl im geschäftlichen wie im privaten Verkehr bei Postsendungen vielfach angewendet, ohne daß damit die erstrebte Wirkung erzielt wird, denn nach den geltenden postalischen Bestimmungen erfahren derartige Sendungen keinerlei Bevorzugungen und verpflichten die Post zu gar nichts. Bei der ungeheuren Menge der zu befördernden Sendungen ist dies ja auch kaum durchzuführen. Man kann jedoch indirekt den gewünschten Effekt erreichen, wenn man die Sendungen unter „Eingeschrieben" oder Wertangabe aufliefert, weil nämlich diese Sendungen schon an sich vorzugsweise behandelt, genau gebucht und einzeln aufbewahrt werden. Auch bei dem Vermerk „Eigenhändig" sind die Briefträger an keinerlei Pflicht gebunden. Wer einen Brief oder ein Paket sicher nur in die Hände des Adressaten gelangen lassen will, muß die Sendung „einschreiben" lassen, weil dann eben nur der Adressat über den Empfang quittieren darf.

Wieder eine Erweiterung der **postalischen Sonntagsruhe.** Wie Staatssekretär Kraetke im „Reichsanzeiger" bekannt macht, werden vom 1. Dezember an Briefsendungen mit Nachnahme, ausgenommen solche mit dem Vermerk „durch Eilboten" oder „postlagernd" an Sonntagen und allgemeinen Feiertagen nicht mehr zur Einlösung vorgezeigt.

Die Einwohnerzahl unserer Stadt beträgt nach der Volkszählung im vorigen Jahre 10 429 Seelen.

Zur Unterstützung des Herrn Bergrat Funcke, welchem vom 1. November ab auch die Oberleitung der Schächte Minister-Stein, Hardenberg und Hansa bei Dortmund übertragen worden ist, tritt am 1. Dezember Herr Bergassessor Burgers aus Schalke in die Dienste der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft ein. Herr Burgers nimmt seinen Wohnsitz in Kamen.

Die Kaisersgeburtstagsfeier im Gesangverein **„Auguste Viktoria"** findet nicht, wie kürzlich berichtet, am 11. Februar, sondern schon am 20. Januar k. Js. statt.

Während dem Besetzen eines Bohrloches erfolgte eine **vorzeitige Explosion des Schusses** und zogen sich der Schießmeister Fr. Hünerbein und der Hauer Joh. Sekulak schwere Verletzungen zu, sodaß sie sogleich dem Krankenhause überwiesen werden mußten.

Bergkamen, 24. Nov. **(Silberne Hochzeit.)** Die Eheleute Heinrich Jasper begehen am Sonntag, den 25. d. M. das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaare seien auch an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche dargebracht.

Wasercourl, 24. Nov. **Bei der Ersatzwahl** zur Gemeindevertretung wurde in der 3. Abteilung der Bergmann Heinrich Hugo gewählt.

Dortmund, 23. Nov. **(Der Oberkirchenrat zum Fall Cäsar.)** In der veröffentlichten Begründungsschrift des evangelischen Oberkirchenrates in Sachen der Nichtbestätigung des Pfarrers Cäsar wird vom Oberkirchenrat zugegeben, daß in der Zuziehung des Vorstandes der Provinzialsynode zu dem vielerörterten Kolloquium, welches die Nichtbestätigung Cäsars herbeiführte, ein Verstoß des Konsistoriums gegen die Kirchenbestimmungen liege. Daß trotz dieses Verstoßes des Konsistoriums der Oberkirchenrat die Anstellungsfähigkeit Cäsars verneint, sei notwendig gewesen, weil der Oberkirchenrat nur dann Entscheidungen der Konsistorien umzustoßen habe, wenn diese Entscheidungen jeder objektiven Grundlage entbehren. Das sei im Falle Cäsar nicht der Fall, da das Konsistorium in Münster durch das Kolloquium erwiesen habe, daß Pfarrer Cäsar die für die Zulassung in der preußischen Landeskirche unerläßliche Voraussetzung der Bekenntnistreue nicht besitze und Pfarrer Cäsar deshalb zum Dienst in der Landeskirche für nicht geeignet zu erachten sei.

Schwerte, 23. Nov. **(Garde- und Landwehrverein.)** Wegen der Ablehnung der Kieler Beschlüsse ist auch der hiesige Garde- und Landwehrverein aus dem Preußischen Kriegerverband ausgeschlossen. Der Verein wird aber diese Angelegenheit nicht auf sich beruhen lassen, sondern demnächst weiter verfechten.

?(**Langendreer,** 24. Nov. **(Todessturz.)** Der Anstreicher Adam Voll von hier, der mit dem Streichen von Wänden beschäftigt war, stürzte von dem Gerüst auf einen Stuhl und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Der Tod trat sofort ein.

Herne, 24. Nov. **Die Ergreifung** der Günnigfelder Raubmörder hat sich auch hier nicht bestätigt. Der gegen den festgenommenen Hax erlassene Haftbefehl ist inzwischen durch die Königl. Staatsanwaltschaft aufgehoben worden, da sich der gegen den Festgenommenen erhobene Verdacht nicht bestätigt. Bereits zu Anfang dieses Jahres schwebten gegen die jetzt Verdächtigen Untersuchungen, die ebenfalls zu keinem Ergebnis führten.

?(**Bochum,** 23. Nov. **(Erstochen.)** In der Mittwoch-Nacht entspann sich in dem Hause Lohberg 3 zwischen 3 Brüdern beim Kartenspiel eine Schlägerei, in deren Verlauf der eine der Brüder, der Bergmann Johann Vollermann, durch zwei Stiche in die Lunge sofort getötet wurde. Die beiden anderen erlitten derartige Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

?(**Minden,** 23. Nov. **Ein Vorfall,** der vielleicht auf eine bedauerliche Rücksichtslosigkeit der Polizei zurückzuführen ist, ereignete sich hier. Am Sonntag war der letzte Tag der Herbstmesse, die hier als eine Art Volksfest gefeiert wird. Ein Arbeiter hatte aus diesem Anlaß einen über den Durst getrunken und fiel auf dem Nachhausewege um 2 Uhr nachmittags von der Treppe, die zur Marienkirche führt, herunter. Bei dem Fall zog er sich anscheinend eine schwere Kopfverletzung zu, denn er blutete stark. Hilfsbereite Herren trugen ihn in ein benachbartes Haus und benachrichtigten von hier aus die Polizei von dem Vorfall. Diese brachte den Mann kurzerhand in das Polizeigefängnis. Dort blieb er bis andern Tages um 9 Uhr morgens liegen. Als man um diese Zeit nach ihm sah, lag er noch gerade so, wie man ihn tags zuvor hingelegt hatte. Dies fiel auf und man benachrichtigte die Sanitätswache, welche die sofortige Ueberführung des Mannes in das Krankenhaus veranlaßte. Dort ist er alsbald nach der Einlieferung gestorben. Er hatte sich bei dem Sturze einen schweren Schädelbruch zugezogen. Hoffentlich bringt die eingeleitete Untersuchung Licht in den mysteriösen Vorfall.

:) **Arnsberg** 24. Nov. **Der Kassierer** des Konsum-Vereins im benachbarten Glösingen ist durchgegangen. Bei der Durchsicht der Bücher entdeckte man einen Fehlbetrag von 4000 Mark, durch zurückgelassene Mobilien usw. ist aber dieser Fehlbetrag fast gedeckt. Der Kassierer heißt Paul Schmidt und ist in Neheim gebürtig.

Essen, 24. Nov. **(Man muß sich zu helfen wissen.)** Essen-West ist der Schauplatz folgender köstlicher Geschichte, die dort vor einigen Tagen sich ereignete. Ein Mann, der des Guten zu viel genossen hatte und sich nicht mehr allein auf den Füßen halten konnte, fand bei seiner Gattin, die übrigens eine Riesin unter dem schwachen Geschlecht ist, sehr originellen Beistand. Sie hieß ihren Herrn und Gebieter einfach auf ihren Rücken steigen, und so ging die Reise den heimatlichen Penaten zu. Dieser sonderbare Transport hatte eine große Zuschauermenge angelockt.

Elberfeld, 23. Nov. **Vom hiesigen Landgericht** ist am 29. August der Schauspieler Bernhard Süßenwein wegen Urkundenfälschung und Rückfallsbetruges zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden. Er war im Winter 1905/06 für das Barmer Stadttheater unter dem Namen Sorau als Schauspieler angestellt. Um sich Kredit zu verschaffen, sandte er an sich selbst ein Telegramm ab, in welchem seine Mutter ihm die Absendung von 200 Mk. anzeigte. Dieses Telegramm zeigte er seinem Wirt, der daraufhin ihm auf sein Verlangen 12 Mark lieh. Mit Hilfe desselben Telegramms verschaffte er sich von einem Kleiderhändler einen Anzug und 30 Mark bar. Von dem Musiker M. verschaffte er sich auf dieselbe Art 5 Mark. Dann verschwand er aus Barmen und mietete sich bei dem Wirte B. ein, dem er sich als „von Senden", Schauspieler am Elberfelder Stadttheater, vorstellte. Von B. entlieh er unter Vorzeigung eines ähnlichen Telegramms 20 Mk. Nachdem er sich dann noch mit Hilfe desselben Telegramms kostenlos mit Wäsche ausgestattet hatte, verschwand er aus der Gegend. — Seine Revision, in welcher er das Vorliegen einer Urkunde bestritt, da die Telegramme weder Ort noch Absender hatten erkennen lassen, wurde vom Reichsgericht verworfen.

?(**Elberfeld,** 23. Nov. **Beim Spiel mit einem Terzerol** wurde der 13jährige Sohn des Schlossers Fischer durch einen unversehens losgehenden Schuß in den Kopf getroffen. Der Tod trat sofort ein.

Solingen, 23. Nov. **(Mauscheln ohne Aßzwang ist ein Glücksspiel.)** Von den Gerichten des Westens wurde bisher fast allgemein das Mauscheln nur dann als ein Glücksspiel angesehen, wenn es mit Aßzwang gespielt wurde. Das Reichsgericht hat aber kürzlich ein Urteil der Strafkammer Aachen bestätigt, wonach auch Mauscheln ohne Aßzwang ein Glücksspiel ist. Gegen den Wirt Pötter aus Wald, der einen Reisenden Pohl wegen angeblichen Falschspieles und Betruges (durch Kennzeichnung von Karten beim Mauscheln) zur Anzeige brachte, wurde nun ebenfalls das Strafverfahren eingeleitet und zwar wegen Duldens eines Glücksspiels, des Mauschelns ohne Aßzwang. Das Schöffengericht verurteilte P. der sich darauf berief, daß ohne Aßzwang überall gemauschelt wird, zu 30 Mark Geldstrafe, weil beim Mauscheln überhaupt der Erfolg des Spieles in der Hauptsache vom Zufall abhänge. Bei den wenigen Karten, die der Spieler in der Hand habe (4), könne die Geschicklichkeit des Spielers keinen wesentlichen Einfluß auf das Spiel ausüben. Pohl wurde übrigens von der Anklage des Betruges mangels ausreichender Beweise freigesprochen.

?(**Köln,** 23. Nov. **(Auf den Schnellzug geschossen.)** Nachdem am 10. November zwischen Mechernich und Schwenn auf den Schnellzug Köln—Trier vier scharfe Schüsse abgegeben worden sind, wurde am Dienstag Abend auf den dicht besetzten Schnellzug Aachen—Köln, der dort 5,55 Uhr eintrifft, 2 scharfe Schüsse abgefeuert, von denen einer ein Abortfenster zertrümmerte, der andere drang durch ein Fenster in ein Wagenabteil, verletzte jedoch niemand. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Köln, 23. Nov. **(Aus dem Zuge gestürzt.)** Mittwoch vormittag fiel bei Mülheim am Rhein ein neunjähriges Mädchen, das mit seiner Mutter nach Burbach fuhr, aus dem in voller Fahrt befindlichen Berlin-Kölner Schnellzuge und wurde schwer verletzt. Das Kind hatte an dem Fensterriemen gespielt, als plötzlich die Tür aufsprang und das Mädchen herausfiel; es hielt sich noch eine Zeitlang an dem Riemen fest, bis es die Willenskraft verlor und losließ. Das Kind wurde in das Mülheimer Krankenhaus eingebracht.

?(**Aachen,** 23. Nov. **Die Revision** des zum Tode verurteilten Mörders Schilly, der kürzlich hier den Schutzmann Jungnickel erschoß, ist vom Reichsgericht verworfen worden.

Aachen, 23. Nov. **(Harte Strafen.)** Die Tagelöhner Jakob Moll, Josef Michels, Kaspar Wipperführt und Quirin Collette, alle von hier, hatten die Tür zu einem Lagerplatze an der Krefelderstraße eingedrückt und von dem Platze ein Eisenrohr im Werte von 2 bis 3 Mark entwendet. Dieses Rohr verkauften sie einem Althändler um 45 Pfg., die sie dann in Schnaps umsetzten. Die Strafkammer verurteilte deshalb den Moll zu 3 Monaten, Michels und Wipperführt zu je 4 Monaten und Collette zu einem Monat Gefängnis.

Mainz, 24. Nov. **(Zwei jugendliche Durchbrenner.)** Einige Schüler einer Mainzer höheren Lehranstalt veranstalteten in einer Gastwirtschaft gemeinschaftliche Zusammenkünfte. Als Strafe für Uebertretung des Schulgebotes erhielt jeder einige Stunden Karzer. Unter den Missetätern befand sich auch der 16jährige Sohn eines hiesigen Bahnbeamten und der eines Mainzer Ingenieurs. An dem Vollstreckungstage der Strafe verdufteten sie unter Mitnahme von ungefähr 700 Mark und wurden dann wieder in Kairo aufgegriffen und zurückbefördert. Donnerstag abend kamen sie in Mainz an.

Anita Augspurg vor Gericht.

In der weiteren Verhandlung war von besonderem Interesse die Besprechung des Falles Schmiedearbeiter Wittmann, der infolge einer am 17. Januar erhaltenen Verletzung verstorben ist.

Schmiedemeisterfrau Riedel-München bekundet, sie und ihr Mann seien zusammen mit Wittmann und noch einem Bekannten über den Fischmarkt gekommen, als schon die Leute vor den Schutzleuten flohen. Sie selbst flüchtete auf die Treppenstufen einer Auktionshalle, einige Leute stürzten in ein in der Nähe befindliches Lokal. Die Schutzleute liefen ihnen nach und trieben sie wieder hinaus, einige kamen sogar mit blutigen Köpfen heraus. Dann kamen drei Schutzleute zu ihnen hingestürzt und trieben sie von der Treppe weg. Sie selbst erhielt mehrere Säbelhiebe, wodurch ihr Hut durchschlagen und ihr Kleid in drei Stücke zerschnitten wurde. Zeugin fiel hin und wurde bewußtlos, sie litt vierzehn Tage an heftigen Schmerzen. Zeugin gibt weiter an, daß Wittmann Hiebe über den Kopf erhielt und dann von zwei Arbeitern weggeschleppt worden sei. Als sie in die Nähe ihrer Wohnung kam, ging sie mit ihrem Bruder den Wittman suchen. Wittmann sagte dann: „Sehe mal, wie sie mich zugerichtet haben!" Er war vollkommen blutig. Sie seien dann mit ihm nach einer Apotheke gegangen, wo schon verschiedene Leute waren, und ließen sich verbinden. Wittmann habe acht Tage in ihrem Hause gelegen, dann kam er in das Eppendorfer Krankenhaus, wo er einige Wochen in Behandlung war. Auf seinen Wunsch wurde er entlassen; nach etwa zwölf Tagen starb er. Er klagte fortwährend über wahnsinnige Schmerzen im Kopfe. Sie kannte Wittmann als sehr ruhigen und ordentlichen Arbeiter. Es ward dann ein Hamburger Physikus vernommen, der den Wittmann obduziert hat. Er bekundet, daß der Säbelhieb die Todesursache gewesen ist. Zweifellos war es ein scharfer Hieb. In der weiteren Beweisaufnahme sagt ein Gastwirt aus, daß an jenem Abend in sein Lokal plötzlich zehn bis zwölf Schutzleute mit gezogenen Säbeln hereingestürzt seien und auf die ruhig dastehenden Gäste losgeschlagen hätten. Gläser und andere Sachen seien zertrümmert worden. An einigen Tischen hatten sich nachher große Blutlachen befanden. Ferner kommt zur Sprache, daß ein 76jähriger Herr im Lokale mehrere Hiebe erhielt und an der Verletzung gestorben ist. — Eine von der Bekundung der Vorzeugen wesentlich abweichende Darstellung der Vorgänge in dem Lokale geben mehrere Schutzleute, die bei der Räumung der Wirtschaft beteiligt waren. Danach sollen Leute aus der Niedernstraße in die Wirtschaft geflüchtet sein und von dort aus mit Flaschen und Gläsern auf die Schutzleute geworfen haben. Die Wirtschaft stand gedrängt voll Menschen, und es war durchaus nötig, daß die Räumung vorgenommen wurde. Auch in der Wirtschaft habe man fortwährend auf die Schutzleute geworfen. — Der Gastwirt Lunau und die als Zeugen vernommenen Gäste des Lokals traten diesen Aussagen entschieden entgegen. Sie bestreiten, daß irgend jemand sich widersetzt und eine drohende Haltung angenommen habe.

Es folgt der Fall Lavy. Kaufmann Paul Lavy, Sohn des Bürgerschaftsmitgliedes Lavy, kam etwa um ½12 Uhr aus einem Cafee am Jungfernstieg und ging mit einem Freunde durch die Reichsstraße, in der sie etwa 7—8 Leute gehen sahen. Plötzlich hörte ich, wie ein Mann, der hinter mir auf der anderen Straßenseite ging, von einem Schutzmann bedroht und geschlagen wurde. Gleich darauf war auch ein berittener Schutzmann neben mir und sagte: „Du bist wohl auch so einer!" Damit schlug er gleich mit dem Säbel auf mich los. — Vors.: Wohin? — Zeuge: Ueberall hin, auf den Kopf, den Rücken und die Hände. Sofort stürzten 6—8 Schutzleute zu Fuß auf mich los und alle schlugen auf mich ein, wohin sie trafen. — Vors.: Haben Sie denn den Beamten keine Aufklärung geben können? — Zeuge: Dazu kam ich gar nicht. Die Schutzleute liefen immer hinter mir her und ich rettete mich in eine Wirtschaft in der Reichsstraße. Ein Schutzmann verfolgte mich aber auch dahin und schlug weiterhin auf mich los, so daß ich wieder heraus mußte.

Vermischtes.

— **Die Taufe** des großen Schnelldampfers „Kronprinzessin Cäcilie" des Norddeutschen Lloyd, der auf der Stettiner Werft Vulkan gebaut wird, wird die Kronprinzessin am 1. Dezember vollziehen, während der Bürgermeister von Bremen, Dr. Barckhausen, die Taufrede halten wird.

— **Fürstensorgen.** Prinzessin Karoline Maria Immakulata von Sachsen-Koburg und Gotha, welche am 16. November nachmittags in Begleitung ihres Gemahls, des Prinzen August Leopold, und ihrer Brüder, der Erzherzöge Leopold Salvator und Franz Salvator sich zum Besuche der Erzherzogin Marie Valerie nach Schloß Wallsee begab, ist dort tags darauf plötzlich nicht unbedenklich erkrankt. Es stellte sich eine schwere Ohnmacht ein. Gleichzeitig traten Anzeichen einer Lähmung der rechten Körperhälfte auf. Es handelt sich um einen Schlaganfall, der ihr auch das Sprechvermögen raubte. Die Ueberführung der Prinzessin nach Wien ist gegenwärtig unmöglich. Gestern wurde eine leichte Besserung in ihrem Befinden festgestellt. — Aus Karlsruhe wird ferner gemeldet: Prinz Karl, der sich zurzeit im Sanatorium des Hofrates Dr. Frey in Baden-Baden aufhält, hat einen Rückfall seiner alten Krankheit bekommen, deren Charakter in Anbetracht seines hohen Alters — der Prinz ist 74 Jahre alt — ziemlich ernster Natur zu sein scheint.

— **Durch Feuer zerstört** wurde, wie aus Klagenfurt telegraphiert wird, die berühmte im Jahre 1144 erbaute Wallfahrtskirche in Maria-Rain.

— **Eine Pockenepidemie** droht in Metz auszubrechen. Dreißig Einwohner der Paradiesstraße wurde als Pockenkranke ins Hospital gebracht. Ein Kind ist bereits gestorben. Vor wenigen Tagen wurden schon drei pockenkranke Zöglinge des Waisenhauses ins Hospital geschafft.

— **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich in der Grube Moelke bei Neurode. Als der Bergmann Dehmel mit der Zurichtung eines Zünders beschäftigt war, flogen plötzlich 50 Pfund Dynamit auf und richteten furchtbare Verwüstungen an. Dehmel wurde in Stücke gerissen.

— **Ueber eine folgenschwere Schiffskollision** meldet ein Telegramm aus Bremen: Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große" hatte beim Verlassen des Hafens von Cherbourg Kollision mit dem Royal Mail-Dampfer „Orinoco". Der „Kaiser Wilhelm der Große" wurde vorn an Steuerbordseite beschädigt, indem verschiedene Platten im Zwischendeck durchbrochen wurden. Bei der Kollision wurden 4 Zwischendeckpassagiere getötet, fünf verwundet. Das Schiff ist in allen Teil dicht, der Schaden nicht erheblich. Der Dampfer wird voraussichtlich in Southampton reparieren.

— **Explosion in der Pulverfabrik.** In den Pulverknetmaschinen der Sprengstofffabrik Rheinsdorf bei Roßlau (Anhalt) erfolgte eine Explosion, die eine heftige, bis hierher vernehmbare Erderschütterung hervorrief. Einige Arbeiter erlitten leichte Verletzungen. Der Materialschaden ist gering.

— **Entgleist** ist vier Werst von Moskau auf der Kasaner Bahn ein Güterzug. Fünf Wagen wurden zertrümmert, zehn beschädigt. Es heißt, daß auch Menschen umgekommen sind.

— **Ueber einen Eisenbahnunfall** meldet ein Telegramm aus Diedenhofen: Am Dienstag morgen fuhr ein Schnellzug im Bahnhof Diedenhofen auf stehengebliebene Wagen eines anderen Zuges. Der Lokomotivführer wurde schwer verletzt. Zwei leicht verletzte Reisende haben nach ärztlicher Behandlung die Reise fortgesetzt. Der Betrieb ist nicht gestört.

— **Bei einer unvermuteten Visitation** des Reifeisen-Darlehnskassenvereins Gräfenhäusling-Schederndorf hat sich ein Fehlbetrag von etwa 10000 Mark ergeben. Es soll eine schier unglaubliche Mißwirtschaft, eine geradezu unheimliche Buchführung gemacht worden sein. Das geht auf Jahre zurück. Die Geschädigten sind lauter arme kleine Gebirgsbauern.

— **Ein großes brennendes Segelschiff** sichteten Schiffer in der Ostsee zwischen Gothland und Windau. Das Achterschiff brannte lichterloh, der Vordermast stand noch. Ueber den Verbleib der Besatzung ist nichts bekannt.

— **Einer zweiten Mordtat verdächtig.** Der Eisenbahnräuber Rücker ist dringend verdächtig, vor einigen Monaten auch das Dienstmädchen Dora Burmeister ermordet zu haben. In seinem Koffer, welcher bei einer früheren Mietswirtin als Mietepfand blieb, wurden blutbefleckte Kleidungsstücke gefunden, welche die Logiswirtin als Eigentum Rückers anerkannte. Außerdem erkannte sie auch das bei der ermordeten Burmeister gefundene Messer als das Rückers an.

— **Doppelmord.** In Biberist bei Solothurn wurden Frau Wetterwald und ihre Köchin ermordet. Frau Wetterwald, etwa 55 Jahre alt, hatte großen Zulauf als Heilkünstlerin und verdiente viel Geld. Als Mörder wurde der Mechaniker Großenbacher verhaftet.

— **Eine Aufsehen erregende Verhaftung** ist in Newyork erfolgt. Dort wurde der bekannte italienische Tenorist Caruso unter der Beschuldigung festgenommen, sich an Frauen vergangen zu haben. Einige Polizisten behaupten, mehrere Zeugen gegen Caruso zur Verfügung zu haben, die die Taten gesehen haben. Caruso telegraphierte jedoch einer Berliner Agentur, daß die Verhaftung ein willkürlicher Akt und zum mindesten ein Irrtum gewesen sei. Direktor Cowied telegraphierte, es handle sich um einen Erpressungsversuch. Caruso sei absolut schuldlos. Von der italienischen Regierung hat Caruso in einem Telegramm Schutz verlangt.

Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen, so sagt ein altes Dichterwort, das sich der Deutsche Volksverlag in Berlin bei seinem neuesten Preisausschreiben zur Richtschnur genommen hat. 1000 Preise, darunter sogar ein elegantes Salonpianino, Fahrräder, Nähmaschinen, photographische Apparate, Uhren, können umsonst kinderleicht verdient werden, wie aus der Annonce im heutigen Inseratenteile unserer Zeitung ersichtlich ist. Nur geschwind suchen heißt es, es braucht dann sicher keiner bereuen. Nimmt man weiter die reichhaltige Hausbibliothek, die der Deutsche Volksverlag offeriert, so wird auch schon daraus jedermann den größten Nutzen ziehen. 2 Gesetzbücher, ein Werk über die Gesundheit und ein Kochbuch dürfte man so leicht nicht wieder für zusammen 2 Mark kaufen können.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Kamen.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht 1 Uhr entschlief sanft und Gott ergeben unsere treusorgende gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Wwe. Reinhold Jellinghaus

Hubertine geb. **Kochs**

im Alter von 73 Jahren infolge Lungenentzündung.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Piel geb. **Jellinghaus**
Fanny Piel geb. **Jellinghaus**
Otto Piel
Aug. Piel
und vier Enkel.

Hö-de, Hagen, den 24. November 1906.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag in Kamen statt.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Rechnung der Stadtkasse für das Jahr 1905 liegt vom 23. November cr. ab 14 Tage lang im Magistrats-Bureau, Zimmer Nr. 13. während der Dienststunden zur Einsicht offen, was wir in Gemäßheit des § 69 der Städteordnung vom 19. März 1856 hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Kamen, den 20. November 1906.

Der Magistrat: v. Basse.

Ia. gebrannte

Kaffee's

empfiehlt

J. Brombach,

Kamen.

Salon-Pianino,

fast neu mit hochedler Tonfülle, leichter, präziser Spielart, ist äußerst billig mit langjähriger Garantie zu verkaufen. i1178

H. van Bremen,
Dortmund, Heiligerweg 15.

Stellung

als Rechnungsführer, Amtssekretär, Verwalter erhalten unter Garantie junge Leute jeden Standes und Berufes im Alter von 16—40 Jahren nach zweimonatlicher gründlicher Ausbildung. Schulgeld mäßig. Auskunft und Lehrplan frei. 1227

B. Schmidt, Direktor der landwirtschaftlichen **Beamten-Schule** zu **Priebus** in Schlesien, Kreis **Sagan.**

Echt **Rheinischer**

Trauben-Brusthonig

von **W. H. Zickenheimer** in **Mainz**

bei **Husten**	das **Beste**
bei **Halsschmerzen**	das **Beste**
bei **Heiserkeit**	das **Beste**
bei **Brustleiden**	das **Beste**
bei **Lungebeschwerden**	das **Beste**
bei **Keuchhusten**	das **Beste**
bei **Influenza**	das **Beste**
bei **Schwindsuchtshusten** und **Abzehrung**	das **Beste**
bei **Asthma**	das **Beste**

was es je gegeben.

40jähr. Erfolg. Aerztl. empf. Unzähl. Anerkennungen selbst **aus höchsten Kreisen.**

Verkauf **nur** in Flaschen versch. Größen in **Kamen** bei **Heinr. Jacobi, Germ.-Drog.** mit Filiale in **Bergkamen.** 385



Ueberzeugen Sie sich

von den Vorzügen unserer

Weltwunder-Waschmaschine:

Denkbar einfachste Handhabung. -
Kinderleichtes Arbeiten. - - - -
Schnelle und gründliche Reinigung.
Grösste Schonung der Wäsche. - -
Unverwüstliches Material. - - -

Preis: Mk. **16.—** und Mk. **27½.**
Täglich neue Anerkennungen. Z1236

Allein-Verkauf:

C. Müller, Kamen.

Spezialität:

Waschmaschinen aller denkbaren Systeme.

Grösstes Lager am Platze.



Dauer-Brand-Öfen

Einzig grösste Auswahl am Platze.

von 10 Mk. an — in nur soliden Fabrikaten.

1183z **C. Müller, Kamen.**

Dauerhafte und **sauber gearbeitete**



Särge

sowie sämtliche Leichenwäsche u. Kränze

hält stets auf Lager 1104

W. Hillmann, Westentor.



1230

Verlobten

schafft das **schönste u. modernste** Heim die **Möbelfabrik** 300

A. W. Hüllen, Dortmund

200 Musterzimmer.

Katalog für kompl. Aussteuern u. einz. Zimmer grat. u. frank. Bei Einzelmöbeln näh. Ang. erb.

Althandlung.

Getragene, gut erhaltene

Damen-, Herren- und Kindergarderobe, Schuhe, Betten, Herde, Oefen, Uhren, Fahrräder

kauft stets zu hohen Preisen

Frau Hardegen,

Kamen, Oststraße 25.

(Postkarte genügt.) 871

Um **Stoffe**

vor **Regenflecken** und **Einlaufen** zu schützen, empfiehlt sich zum **Dekatieren**

Färberei Galluschke,

Waschanstalt.

645 **Weststraße 88.**

Ungeziefer im Kopfhaar entfernt die ächte !530

Parasiten-Seife „Loreley",

von Hahn & Hasselbach, Dresden, absolut gefahrlos à Stck. **50 ₰**

In Kamen: Adler-Apotheke.

Rheumatis-

u. Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit **umsonst** mit, was meiner Mutter von **jahrelangen qualvollen Gichtleiden** geholfen hat. ;1148

Maria Grünauer,

München, Pilgersheimerstr. 2/II.

Bims die Hand mit Abrador

467 3124

Wer zuerst kommt, mahlt zuerst!

Infolge grosser **Massenauflagen** und eines **Riesenumsatzes** kann der **Deutsche Volksverlag,** Berlin S. 14

für 2 Mk. eine ganze Bibliothek

abgeben, die **sonst im Ladenpreis 7.50 Mk.** kostet. Es gibt keinen Familienvater, keine Hausfrau, keinen Junggesellen, überhaupt niemand, dem die Bibliothek nicht von Nutzen wäre. Sie besteht aus folgenden 4 Werken:

1. **Das neue bürgerliche Gesetzbuch** mit Einführungsgesetz und ausführlichem Sachregister.
2. **Das Strafgesetzbuch** in der neuesten Fassung mit Einführungsgesetz und ausführlichem Sachregister.
3. **Unsere Gesundheit und das neue Naturheilverfahren nach Bilz.** In 7 Kapiteln wird die moderne Gesundheitspflege allgemein verständlich geschildert und durch erläuternde Abbildungen veranschaulicht.
4. **Ein Kochbuch,** ein bewährter Ratgeber für alle Stände, elegant gebunden.

Die Hausbibliothek ist einzig in ihrer Art. Ihre Anschaffung ist von bleibendem Werte.

Um seine neue Firma schnell einzuführen, setzt der Verlag ausserdem noch

1000 Gratisprämien

für die Löser der nachstehenden Preisaufgabe aus. Jede richtige Lösung erhält eine Prämie. Die Prämienverteilung findet **Mitte Dezember** statt.



Wo ist der Autofahrer?

Preisaufgabe.

Jeder, der in nebenstehendem Vexierbild die Umrisse der versteckten Figur ausmalt und den Ausschnitt einsendet, erhält eine Prämie, deren Verteilung unter etwa gleichwertigen Lösungen nach § 659 des Bürgerl. Gesetzbuches erfolgt.

Auszug aus der Prämien-Liste.

1 Salonpianino, 1 groß. Velour-Salon-Teppich, 2 erstkl. Fahrräder, 50 Pozellanservice, 2 Nähmaschinen, 10 Photogr.-Apparate, 100 Herren- u. Damen-Uhren u. Ketten, 1 Phonograph mit 24 Musikplatten, 20 elegante Kleiderstoffe in Wolle, 50 Prachtwerke etc.

Der Betrag von Mk. 2.— und 35 Pfg. für Porto ist in Marken beigefügt — folgt per Postanweisung — ist zuzüglich 20 Pf. durch Nachnahme zu erheben. — Nichtgewünschtes bitte zu durchstreichen. Bitte schreiben Sie hierunter ihre Adresse genau und recht deutlich.

Name des Bestellers: 503

Wohnort: ..... Poststation: .....

Das Kouvert ist zu adressieren und der Ausschnitt einzusenden an **Deutscher Volksverlag,** Prämienabteilung, **Berlin S. 14.** [il235

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt ein Prospekt des Warenhauses **M. Eisenstädt** bei, worauf wir hierdurch besonders hinweisen.

Mittwoch, 28. Novbr.

findet im **Schützenhof** (W. Reinhard) hierselbst ein

Volksunterhaltungsabend

(Wilms-Abend)

statt.

Anfang 7½ Uhr.

Zum Eintritt berechtigt ein Programm, das bei den Herren Felting, Meyer und Holtmann, sowie an der Kasse zum Preise von 25 Pfg. zu haben ist.

Kinder haben keinen Zutritt.

Der Ausschuss
für Verwaltung der Volksbibliothek
Kamen.

12311

Schützen-Verein
Oberaden.

Am Sonntag, d. 25. ds. Mts., abends 6 Uhr,
beim Wirt Hüsemann

Freibier.

Der Vorstand.

1233

Westf. Porzellan- und Glas-Niederlage

Inhaber **N. Hoffmann,**
Dortmund, Westenhellweg 1-3,
früher No. 9.
Neue unübertroffen grossartige Geschäftslokale.
Grösste u. billigste Auswahl in sämtl.

Porzellan-, Glas- u. Kristallwaren,

nur prima tadellose Ware.

Eigene Fabrik!

Porzellan- und Glas-Malerei nebst Brennerei, Dampfschleiferei, Zinngiesserei und Gravieranstalt.

Niederlage der Königl. Porzellan-Manufaktur Berlin.

Lager von Waren der Königl. Fabriken von Nymphenburg—Kopenhagen—Meissen.

Echt Delfter Waren!

Grosses Lager von Kristall der Fabriken Baccarat, Val St. Lambert, St. Louis und Amerika.

Sämtliche Monogramms, Wappen, Namen, Widmungen werden nach eigenen schönen Entwürfen schnellstens angefertigt.

Versandt unter Garantie! Umtausch gestattet!

Telegramm-Adresse: „Glashütte Hoffmann".
Fernsprecher 138.

Zur Beachtung! Die in anderen Städten später gleichnamig benannten Firmen haben mit meiner Firma nichts zu tun! 1187 !is155

Versicherungen

gegen

Einbruchs-Diebstahl

übernimmt die

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

zu

mäßigen Prämiensätzen

und

koulanten Bedingungen.

Nähere Auskunft erteilt die Agentur

Fr. Meyer, Kamen,
Weststraße 21.

Wilh. Liesegang, Methler.

Für die Saison neu zugelegt:

Pelz-Colliers

in besseren u. billigen Qualitäten. * * * *

Skunks • Iltis • Nerz • Bisam • Mufflon
Murmel • Sealkanin • Rassékanin u. s. w.
in ausgesucht schönen u. tadellosen Fellen u. prima Verarbeitung.

Kinder-Garnituren. **Muffen und Colliers.**

Moderne Formen. Sehr grosse Auswahl.
Allerbilligste Preise. 1216

Große Auswahl! **Billige Preise!**



Größtes Lager in
allen Sorten Särgen
prima Arbeit
in jeder Länge, in Metall-, Eichen-, Buchen-, Tannen- 2c. 2c. Holz,
sowie **sämtlichen Artikeln** zur **inneren** und **äußeren Sargausstattung.**

Größtes Lager in
Blatt-, Moos-, Perl- und Metall-Kränzen.
Blumen, Blättern und Schleifen.

Frische Kränze
nur auf Bestellung.

Auf Särge, Leichenwäsche u. Kränze habe ich bedeutende Preisermäßigung eintreten lassen.

Ludwig Knieper, Schreinermeister,
Kamen, Nordstraße No. 7. 189

NB. Bitte auf Namen und Nummer zu achten!

Westfaelische Bankkommandite

Ohm, Hernekamp & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Dortmund, Ostenhellweg 36—38.
Reichsbank-Giro-Conto. Fernruf 281, 282, 283, 1097, 3005.
Grundkapital 5 Mill. Mk. Reserven 400 000 Mk.

Unsere **Spar-Abteilung** nimmt jederzeit entgegen und verzinst Spareinlagen:

bei vierteljährlicher Kündigung mit 4 ¼ % p. a.
„ halbjährlicher „ „ 4 ½ „ „
„ längerer „ nach Uebereinkunft.

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung. Die Einzahlungen können auch durch die Post gemacht werden, worauf alsdann dem Einleger das betr. Sparkassenbuch umgehend portofrei zugesandt wird.

Für Scheck- (Giro-) Einlagen (provisionsfrei) vergüten wir z. Zt. an

Zinsen 4% p. a.

Für den An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren wie überhaupt zur Ausführung aller bankmässigen Geschäfte halten wir uns bestens empfohlen. !!209

Fr. Matthiä
KAMEN,
Weststraße 10.

Buch- und Papierhandlung, Bureau-Artikel, Galanterie- und Lederwaren. Buchbinderei.

Spezialität:
Bilder-Einrahmungen
unter Garantie für absol. Staubsicherheit.

Größte Auswahl:
Bilder, Bilderleisten u. Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung. Billigste Preise.
239



Jetzt ist es Zeit
eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten

„Jodella"
Lahusen's Lebertran

zu beginnen und **regelmäßig** fortzusetzen, **da so die besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella" ist der beste, beliebteste und vollkommenste Lebertran** und übertrifft alle ähnlichen Konkurrenz-Fabrikate.

Alleinig. Fabrik. Apotheker Lahusen in Bremen

Da Nachahmungen, achte man gefl. auf die nebenstehende Figur und Namen **„Jodella".** Alle anderen Präparate **sind als nicht ächt** zurückzuweisen! —

Preis: Mark 2.30 und **4.60.**

Frisch zu haben in **Kamen:** 1056
Adler-Apotheke von **C. Kocke.**

Haarausfall! **Haarspalte!**

Immer u. immer wieder

greift man zu dem einfachst., unschädl., alt- u. vielerprobten

Häusner's Brennesselspiritus

per Flasche *M.* 0.75 u. *M.* 1.50, **ächt mit dem Wendelsteiner Kircherl.** Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife** à 50 ₰, **Alpina-Milch** á *M.* 1.50. Zu haben in Apotheken. Droguerien und Parfümerien. Drog. **Hch. Jacobi.** 1007

Schöne Alpenveilchen, Primeln, Erika, Palmen, Winterastern Edeltannen u. s. w., Obstbäume, Obststräucher, Ziersträucher u. s. w.
empfiehlt billigst
Fr. Militz,
Westtor.
1193*



L. Kosanetzky,
Kamen, Markt.

Pelzwaren
in allen Pelzarten als:
Iltis, Marder, Nerz, Skunks, Bisam, Thibet usw.
Stets das Neueste in **Hüten, Mützen u. Schirmen** 2c.
Reparaturen an Schirmen billig.

Spazierstöcke
Tornister (nur echt Leder)
Hosenträger
Portemonnaies
Kämme
Kleider- und Kopfbürsten
Taschenspiegel
Mundharmonikas
Leinen- und Papierwäsche
Kragenschoner
Glace-Handschuhe
Winterhandschuhe
für Herren. 188

---

25 Liter 1156
Weiss- od. Rotwein

für nur **Mk. 15.–** Fass leihweise franko retour,
20 Fl. Weiss- od. Rotw. Mk. 15,—
10 „ „ „ „ „ 7,75
mit Glas und Kiste (Nachnahme
Weisswein à Lit. 60, 70, 80 Pfg.
Rotwein à Liter 60, 70, 80 Pfg.
Bahnstation angeben. Verlange Preisliste.
J. Frass, Iggelheim 5 (Pfalz.)
Wer etwas gutes will, wende sich vertrauensvoll an diese Quelle.

Gemeinsame
Ortskrankenkasse
des Amtes Unna-Kamen.

Am Sonntag d. 25. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
findet im Lokale des Herrn Wirt Wilh. Korte, Südkamen,

General-Versammlung

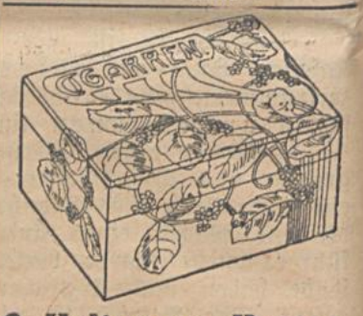
statt,
1) zur Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres,
2) zur Vornahme der erforderlichen Neuwahlen für den Vorstand,
3) zur Beratung über die anderweite Festsetzung des durchschnittlichen Tagelohns wegen der Beiträge zur Alters- und Invalidenversicherung,
4) zu sonstigen Kassen-Angelegenheiten. *1232

Mobiliar-Verkauf
Kamen.

Montag, d. 26. ds. Mts., morgens 9 Uhr beginnend, verkauft der Herr Schreinermstr. W. Eickhoff hier wegen Aufgabe des bisher von ihm betriebenen Ladengeschäfts folgende noch vorhandenen Gegenstände als:
1 2schläf. engl. Bettstelle, 1 1½schläf. tan. Bettstelle, 1 Kommode, 1 Waschkonsole, 1 Nachtkonsole, 2 kl. Koffer, 1 nußb.-pol. Ausziehtisch, 1 tan. Küchentisch, 1 gr. Spiegel mit Konsole, 5 Brett-, 2 Rohrstühle, 5 Rohrsessel, 1 Kindersessel, 4 Schlafstühle, 20 Spiegel versch. Größe, 5 Küchenrahmen, 1 Panelbrett, 7 Garderobeleisten, 18 Fenstergallerien, 4 Handtuchständer, 2 Wäschekörbe, 2 Puppenwagen, einige Bürstenwaren, 1 Partie Fensterleder und mehrere andere Sachen,
im Saale des Wirts Leonh. Nieder am Markt hierselbst, durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Kamen.

Reinhard, Gerdts,
12341 Aukt.



C. Holtmann, Kamen,

empfiehlt
feinere Holzwaren
für
Brandmalerei u. Schnittkunst.

Gegen Einsendung von **50 Pfg.,** die bei Bestellung von Mk. 3.00 an rückvergütet, übermittle ich meinen Katalog mit ca. 1000 Abbildungen moderner und nützlicher Gegenstände. 187

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
Sonntag den 25. Novbr.
Totenfest.
Morg. 10 Uhr: Haupt-Gottesdienst.
Pastor Voigts.
Austeilung des heil. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr: Jugendgottesdienst.
Pastor Voigts.
Abend-Gottesdienst 5 Uhr.
Pastor Tummes.

Evangelisch-lutherische Kirche
Sonnabend den 24. Novbr.
Nachmittags 2 Uhr: Beichte.
Pastor Pott.
Sonntag den 25. Novbr. cr.
Totenfest.
Morg. 9½ Uhr: Beichte.
Pastor Pott.
Vorm. **10** Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Geibel.
Feier des hl. Abendmahls.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Pott.

Ev. Gottesdienst in **Rünthe**
Sonntag den 25. November cr.
Totenfeier.
vormittags 9 Uhr.
Ev. Gottesdienst in **Werne**
vormittags 10½ Uhr.

Altkatholische Gemeinde
Bahnhofstraße 13.
Sonntag, den 25. Novbr., morgens 11 Uhr: Deutsche hl. Messe mit Predigt (Pfarrer Moog-Dortmund.)

Druck u. Verlag von C. May in Hörde

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage Für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 141. Sonnabend den 24. November 1906. 34. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die Revierkonferenz der Bergarbeiterverbände

aus dem Ruhrrevier, einem Teile des Saarreviers, dem Braunkohlenrevier und dem Wurmrevier trat gestern in Essen zusammen. Auf der Tagesordnung stand die Beratung über eine aufzustellende Lohnstatistik seitens der Verbände und über das eventuelle Vorgehen der vereinigten Verbände in der Lohnfrage. Nach fast 7stündiger Debatte wurde beschlossen, die Entscheidung über einen etwaigen Streik bis Januar zu vertagen.

Verbandsvorsitzender Sachse berichtete über die Lohnstatistik. Im Einverständnis mit den übrigen Mitgliedern der Siebenerkommission schlage er vor, die Statistik erst im Januar abzuschließen, um so etwas Gründliches zustande zu bringen. In die Lohnstatistik soll auch eine besondere Rubrik für die Strafen aufgenommen werden. Die Zechenverwaltungen sollen gebeten werden, den Bergarbeitern zum Zwecke der Aufstellung der Lohnstatistik ihr Listenmaterial zur Verfügung zu stellen. Wo dies abgelehnt wird, sollen die Lohnbücher von Haus zu Haus eingefordert werden. — Sekretär Effert machte Mitteilungen über die Ergebnisse der Arbeiterausschußsitzungen. Es haben 144 solche Sitzungen stattgefunden, an denen 200 Schachtanlagen beteiligt waren. Durchweg wurde von den Zechenverwaltungen behauptet, daß erhebliche Lohnerhöhungen in den letzten Monaten bereits vorgenommen worden seien. Die Forderung der Verbände wurde glatt abgelehnt und eine Aufbesserung der Löhne je nach den Verhältnissen auch für die Zukunft in Aussicht gestellt. Effert bezweifelte die Richtigkeit der von den Zechen gemachten Angaben über die Lohnsteigerungen. Auf einer Zeche — den Namen wollte er noch nicht nennen, da die Organisationen möglicherweise den Staatsanwalt anrufen würden — seien in den Listen höhere als die tatsächlich gezahlten Löhne verzeichnet gewesen. In den Ausschußsitzungen habe man die Zechenverwaltung darauf aufmerksam gemacht und es sei nun erklärt worden, der Mehrbetrag gehöre nicht zum eigentlichen Lohn, er sei eine Sondervergütung. Diese „Sondervergütung" habe man dann nachträglich den Bergleuten ausgezahlt. Auf den Vorschlag der Konferenzleitung wurde die Veranstaltung der Lohnstatistik im Sinne der gehörten Ausführungen beschlossen.

Ueber die Forderungen der Organisationsvorstände verbreitete sich in längerem Vortrage der Verbandsvorsitzende Sachse-Bochum. Er betonte, daß die Forderung einer 15prozentigen Lohnerhöhung nicht so zu verstehen sei, daß alle Löhne genau um 15 Prozent erhöht werden sollen. Man habe vielmehr eine Aufbesserung um durchschnittlich 15 Prozent im Auge gehabt, hauptsächlich gehe der Wunsch natürlich auf eine Erhöhung der unauskömmlichen kleineren Löhne. Der Standpunkt der Organisationen zu diesem Programmpunkte habe sich in keiner Weise geändert. Zum Schluß empfahl Sachse eine sachliche Aussprache.

In dieser wurde das „für und wider einen Streik" von den verschiedensten Seiten ausgiebig besprochen. Nach Schluß der mehrstündigen Debatte beantragte die Siebenerkommission folgende Resolution:

In Erwägung, daß die öffentliche Meinung durch die den Ausschüssen mitgeteilten falschen Lohnlisten der Werkbesitzer zurzeit irre geführt ist, in weiterer Erwägung, daß durch die bevorstehenden Weihnachtstage von einem etwaigen sofortigen Streik abgeraten werden dürfte und ferner auch, daß durch die für November und Dezember vielfach versprochene Lohnaufbesserung sich viele irreführen lassen werden, raten wir, zunächst die von den Organisationen veranstalteten Lohnstatistiken für das letzte halbe Jahr abzuwarten, ehe die folgenschwere Entscheidung getroffen wird. Nach Fertigstellung der Statistik haben die Siebenerkommission und die Organisationsvorstände sofort die notwendigen Schritte zu tun. Die gestellten Forderungen werden voll und ganz aufrecht erhalten. Die Konferenz ist überzeugt, daß dieselben angesichts der bereits vom Kohlensyndikat beschlossenen Kohlenpreiserhöhung ab 1. April eher zu niedrig als zu hoch sind.

Von den Verbandsdelegierten Arnold und Genossen ist dagegen der nachstehende Antrag unterbreitet worden:

Die heute tagende Konferenz beschließt, falls bis zum 1. Dezember 1906 die Forderungen der Bergarbeiter nicht bewilligt sind, die Arbeit sofort niederzulegen.

Der Antrag der Siebenerkommission wurde schließlich mit warmer Empfehlung seitens der Mitglieder der Kommission angenommen. — Die Antragsteller Arnold und Genossen zogen ihren Antrag zurück.

Alsdann trat die Versammlung in eine Besprechung des im Reichstage zur Beratung kommenden Gesetzes über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine ein. Reichstagsabgeordneter Sachse referierte in kurzen Zügen hierüber, worauf sich die Versammelten dahin erklärten, daß sie sich mit dem Gesetz in der vorliegenden Gestalt nicht befreunden könnten.

* * *

Die Kontinentalsperre.

Vor hundert Jahren.

Am 21. November waren es hundert Jahre, daß im Moniteur offiziell das berühmte, aus Berlin datierte Dekret Napoleons erschien, durch welches die Kotinentalsperre eingeführt wurde. Der Imperator dachte mit dieser Maßregel seinen Todfeind England niederzuwerfen. Der gesamte Kontinent sollte dem englischen Handel und der englischen Industrie verschlossen, das stolze Inselreich also ausgehungert und zum Bankerott gebracht werden. Das Berliner Dekret enthielt denn auch Bestimmungen von unerhörter Strenge. Die britischen Inseln wurden für blockiert erklärt. Jeder Verkehr mit England, sogar der briefliche, wurde verboten. Jeder Engländer, der sich auf dem Festlande blicken ließ, sollte als Kriegsgefangener betrachtet werden. Niemand durfte mit englischen Waren handeln, englische Schiffe durften in keinem Hafen des Kontinents einlaufen, alles englische Besitztum, ganz gleich, wem es gehörte, wurde konfisziert. Die Sperre wurde in Frankreich, Italien, in den Niederlanden, Spanien und im Rheinbundsgebiete sofort eingeführt, in Preußen und Rußland nach dem Frieden von Tilsit. Es folgten dann Dänemark und Oesterreich. Frankreich hatte von dieser Maßregel großen Vorteil, denn seine Industrie, die jetzt vor dem englischen Wettbewerb gesichert war, blühte auf. Schwer litten dagegen fast alle Staaten, die einmal an England einen guten Kunden für ihre Rohprodukte verloren, andererseits statt der guten englischen Waren schlechte Nachahmungen oder Surrogate beziehen und sehr teuer bezahlen mußten.

Natürlich blühte unter diesen Verhältnissen der Schmuggel, und vergeblich suchte man durch drakonische Strafen Abhilfe zu schaffen. Schmuggler wurden vor Ausnahmegerichte gestellt und nach kriegsrechtlichen Verfahren proveniert. Sie kamen bis zu zehn Jahren auf die Galere und wurden gebrandmarkt. Trotz alledem ließ sich die Kontinantalsperre nicht halten. Selbst der allmächtige Kaiser mußte sich zu gewissen Milderungen entschließen und ersetzte schließlich die absolute Sperre durch Schutzzölle von allerdings außerordentlicher Höhe. Kakao, der 99 Taler pro Zentner kostete, wurde mit einem Zoll von 130 Talern belegt. Die Sperre fiel mit Napoleon, und im letzten Grunde war sie an seinem Sturze schuld. Rußland war von der Sperre zurückgetreten, und um es zum abermaligen Beitritt zu zwingen, unternahm er den Feldzug von 1812, in dem ihn, wie das bekannte Wort lautete, der Raum besiegte, d. i. die ungeheueren Entfernungen im Zarenreiche. Preußen hob am 20. März 1813, drei Tage nach der Kriegserklärung an Frankreich, die Sperrmaßregeln auf. Sie hatten den Ländern des Kontinents unsäglich geschadet, die englische Macht aber nicht gebrochen, sondern im Gegenteil gestärkt.

Anita Augspurg vor Gericht.

Vor dem Hamburger Landgericht begann, wie bereits mitgeteilt, der Prozeß gegen die bekannte Frauenrechtlerin Frl. Dr. Anita Augspurg wegen Beleidigung der Hamburger Polizeibehörde, begangen am 17. Januar d. Js., dem sogenannten „roten" Mittwoch.

Die Angeklagte schilderte die Vorgänge folgendermaßen: Am 17. Januar 1906 hatte sie mit einigen Hamburger Frauenrechtlerinnen, Fräulein Lyda Gustava Heymann, Fräulein Zietz und Frau Regina Ruben von der Tribüne aus der Bürgerschaftsversammlung beigewohnt, in der über die Wahlrechtsvorlage endgültig Beschluß gefaßt wurde. Als sie nach beendeter Sitzung auf die Straße traten, sah sie eine Menge von Schutzleuten, Publikum nur ganz vereinzelt. Sie wurde von Schutzleuten vorwärtsgestoßen, so daß sie taumelte und zu Boden fiel. Ein Mann wurde von Schutzleuten mit Knüppeln und Säbeln gemißhandelt. Sie habe außerdem gesehen, daß die Schutzleute gegen die Menge sehr rigoros vorgingen. Die Schutzleute beschränkten sich nicht darauf, das Publikum zurückzudrängen, sondern schlugen vielfach ohne jede sichtliche Veranlassung mit blanken Säbeln auf das Publikum. Sie und ihre Begleiterinnen seien schließlich in ein Restaurant gegangen. Als sie wieder herauskamen, blieben sie auf den Stufen stehen. Ein Schutzmann faßte Fräulein Heymann am Arm und schleuderte sie hinunter. Sie habe deshalb dem Schutzmann Vorhaltungen gemacht. Der aber habe sie ebenfalls am Arm packen wollen. Sie habe dem Schutzmann zugerufen: „Sie rühren mich nicht an!" Dies schien dem Schutzmann imponiert zu haben, denn er habe sie nicht angerührt. Die ihr zur Last gelegten Aeußerungen habe sie nicht getan.

Von den Zeugen wird zunächst Polizeihauptmann Niemann vernommen. Er gibt zu, es sei möglich, daß die Schutzleute aufgeregt waren. Von verschiedenen Stellen seien ihm Mitteilungen über Verletzungen von Beamten gemacht worden. Von den 250 Beamten, die an dem Tage im Dienste waren, hatten 75 Mann Verwundungen, zum Teil schwere. Der Zeuge bestreitet, daß die Schutzleute unter dem Einfluß des Alkohols gestanden hätten. — Zeuge Schutzmann Säuberlich hat gegen einen Mann, der sich zur Wehr setzte, blank gezogen, aber von dem Säbel nicht Gebrauch gemacht. Der Mann sei zu Boden gefallen und es sei möglich, daß er sich dabei blutig geschlagen habe. Der Zeuge bekundet weiter, er habe gehört, wie Frl. Augspurg sagte: „Sehen Sie sich diese Gesellen an! Diese Frechheit! Schufterei! Wie Wölfe fallen sie über die Menschen her!" — Ein anderer Schutzmann bekundet gleichfalls, er habe gehört, wie die Angeklagte auf die Schutzleute schimpfte. — Des weiteren sagen mehrere Schutzleute aus, die Angeklagte sei von einem Schutzmann am Arm gefaßt und die Stufen vor dem Restaurant heruntergezogen worden, während Fräulein Augspurg behauptet, daß kein Schutzmann sie angefaßt habe. — Mehrere Zeugen, Privatpersonen, sagen aus, sie hätten den Eindruck gewonnen, daß sich die Schutzleute durchaus höflich benommen hätten. — Zeugin Frau Regina Ruben bekundet, daß sie gesehen habe, wie verschiedene Leute von den Schutzleuten gepackt und gestoßen wurden. Ein Mann, der von der Bergstraße kam, wurde geschlagen, daß er zu Boden fiel, später sah sie den Mann, mit Blut bespritzt. — Zeugin Fr. Gustava Heymann hat gesehen, wie 3 bis 4 Schutzleute über einen Mann herfielen und ihn mit ihren Polizeiknüppeln bearbeiteten. — Von Interesse ist weiter die Aussage des Kaufmanns Matioscheck: Der Zeuge ging um 9 Uhr über den Rathausplatz. Es waren etwa 1000 Menschen zusammengeballt, Berittene Schutzleute ritten ohne jede Veranlassung in die Menge hinein. Die Menge war bis dahin ruhig gewesen, jetzt aber begann sie zu johlen und mit Steinen zu werfen. — Vors.: Ist Ihnen nicht bekannt, daß man Menschen, die zusammengeballt sind, nur auf die Weise zum Weichen bringt, daß man dagegen reitet? — Zeuge: Ich habe aus Empfinden, daß es junge Beamte waren, die sich wichtig machen wollten. — Vors.: Empfinden ist aber etwas sehr Subjektives, da müssen Sie uns das schon etwas näher begründen. — Zeuge: Ich bin in diesem Empfinden dadurch bestärkt worden, daß als ich nach Hause kam, mir am Fischmarkt Aehnliches passierte. Ich ging ganz allein durch die Straße, da tritt ein Schutzmann auf mich zu und fordert mich in barschem Tone auf, ich solle nur schneller machen. Als ich in der Haustür war, bedrohte er mich sogar mit dem Säbel und sagte: „Sie kriegen gleich einen mit dem Säbel über den Kopf! Ich verlangte seine Nummer. Als ich die Haustür zuschloß, stach er noch mit dem Säbel durch.

Im weiteren Verlauf wurden auf Antrag der Staatsanwaltschaft noch eine Reihe Zeugen vernommen, welche bekunden, daß an verschiedenen Stellen mit Steinen geworfen wurde und Schutzleute dadurch Verletzungen erhalten hätten. Außerdem wurden verschiedene Vorkommnisse herangezogen, welche zur Illustrierung des Artikels der Angeklagten: Ausschreitungen der Polizei am 17. Januar, dienen sollen. Darum befindet sich auch der Fall Lavy. Es handelt sich hier um den Sohn eines Bürgerschaftsmitgliedes, der auch in der Nacht des 17. Januar mißhandelt worden sein soll.

Mannigfaltiges.

— **Ein bezeichnendes Wort** der Kaiserin wird von ihrem Münchener Besuch mitgeteilt: Die hohe Frau besuchte bekanntlich auch das Gisela-Kinderspital. Als die Kaiserin vor Verlassen des Hauses ihren Namen in das Gästebuch eintragen wollte, kam aus der offenen Tür ein ziemlich lebhafter Kinderlärm. Sofort wollte man die Tür schließen. „Bitte, lassen Sie das!" wehrte die hohe Frau: Eine Mutter, die selbst sieben Kinder großgezogen hat, hat auch gelernt, während des Kinderlärmes zu schreiben." Die Tür blieb offen, und die Kaiserin trug ihren Namen in das Buch ein. — So berichtet die „Tägl. Rundschau". Seinen Namen während Kinderlärm zu schreiben, ist doch auch keine allzu große Aufgabe.

— **Die Königin** von Italien sieht in naher Zeit einem freudigen Ereignis entgegen. Bis jetzt ist sie Mutter von drei Kindern, zwei Töchtern und einem Sohne.

— **Die Arbeiter** der Schiffsbauwerften in Clyde haben nach einem erfolglosen Ausstand von 7½ Wochen Dauer die Arbeit wieder aufgenommen.

— **Ermordet** wurde in Neapel auf offener Straße der Privatdozent und Anatomieprofessor Giovanni Rossi von einem bekannten Anarchisten, Severio Lagano, durch einen Dolchstoß ins Herz. Lagano, der Doktor der Philosophie ist, trieb einen schwunghaften Handel mit den autographierten Vorträgen der Professoren, die diese ihm umsonst überließen. Professor Rossi hatte sich geweigert, ebenso zu verfahren, worauf Lagano den Unglücklichen einfach niederstieß.

— **Manolescu,** den „Fürst der Diebe" und ehemaligen Fürsten Lahovary, hat ein ernster Unfall betroffen. Er brach sich den rechten Arm so schwer, daß er ihm abgenommen werden mußte. Manolescu hat sich bekanntlich von seiner ersten Frau scheiden lassen und ist jetzt in Amerika mit einer wohlhabenden Dame zum zweiten Male verheiratet.

— **Ein großer Brand** brach am Sonnabend in der Passage des Flamanos in Paris aus, durch welchen eine Kräuterhandlung, die italienische Kapelle und die Wohnung des Direktors der Schule für Luftschiffahrt, Gasse, zerstört wurden. Eine Frau starb infolge des Schreckens.

Standesamt Kamen.

— Vom 1. bis 15. November 1906. —

Vermählte: Schmied A. Brune u. Johanna Henrichs. Apotheker G. Steinkamm u. Marta Hulda Bohwinkel, Bonn u. Kamen. Bergm. Aug. Gutowski u. Marta Hoffmann, Kamen u. Lerche.

Geboren: Ein Sohn den Nachbenannten: Landwirt A. Koepe Bergm. J. Florian. Schachtmstr. W. Fischer. Bergm. J. Walck. Maschinist W. Urbach. — Eine Tochter den Nachbenannten: Bergm. J. Florian. Stationsdiätar H. Lüning. Bergm. A. Friebe. Schlosser G. Bromberg. Steiger H. Piepenbrink. Bergm. Th. Witkomski. Bergm. D. Kissing.

Gestorben: Marie Zebrowski, 1 J. J. Binder 1 J. Emma Hanke, 1 M. H. Mücher. 11 M. Eine männliche Totgeburt.

Flottendemonstration in Tanger.

Es gewinnt den Anschein, daß die dauernden Unruhen in Marokko Frankreich und Spanien zu entschiedenem Eingreifen veranlaßt haben. Eine Flottendemonstration vor Tanger ist bereits eingeleitet und vielleicht kommt es auch zu Truppenlandungen. Der spanische Ministerrat hat beschlossen, das Linienschiff „Pelayo" nach Tanger zu entsenden mit 500 Mann Marineinfanterie an Bord, um sich mit den französischen Schiffen zu vereinigen und sie nötigenfalls zu unterstützen. Auch das englische Geschwader, welches sich augenblicklich an den Küsten Spaniens aufhalte, soll dem Vernehmen nach unverzüglich nach Tanger abgehen. Die erste Feindseligkeit von seiten der Marokkaner, heißt es weiter, würde das Zeichen zu einer allgemeinen Truppenlandung von allen fremden Schiffen sein. Die Maßregeln, so soll der spanische Marineminister im Ministerrat erklärt haben, würden nicht einer unmittelbaren Gefahr wegen getroffen, sie würden vielmehr erklärt durch den Wunsch, allen unangenehmen Vorkommnissen, die Raisulis Haltung möglich erscheinen lasse, vorzubeugen. Ueber alles, was Marokko und die Konsequenzen der dortigen Lage betreffe, seien alle Mächte vollkommen einig.

Wie aus Tanger gemeldet wird, sind inzwischen die spanischen Kriegsschiffe „Pelayo" und „Dona Maria de Molina" bereits gestern dort eingetroffen. Zwei spanische Kreuzer mit einem Bataillon Marineinfanterie und Verstärkungen für „Pelayo" und „Carlos Quinto" an Bord, sind von Cadix nach Tanger in See gegangen. Gleichzeitig meldet die Agence Havas, daß der französische Kreuzer „Galilee", welcher nach Frankreich zurückgehen sollte, mit „Jeanne d'Arc" und „Forbin" auf der Reede von Tanger bleibt.

Es ist also alles „klar zum Gefecht". Und die Marokkaner scheinen dafür sorgen zu wollen, daß es nicht bei bloßen Vorbereitungen bleibt. Soeben meldet wieder ein Telegramm aus Tanger: Zehn Milizsoldaten, die mit einem Vertreter Raisulis von diesem nach Arzila entsandt waren, plünderten mehrere Läden von Juden und versetzten die Bevölkerung in Aufregung. In Arzila wird neuerdings eine Schreckensherrschaft ausgeübt. Ein Bericht aus Paris meldet weiter, daß nach dort eingetroffenen Meldungen Raisuli eifrig mit dem Prätendenten behufs gemeinsamer Bekämpfung des Sultans unterhandle.

Voraussichtlich werden sich die Maßnahmen Frankreichs und Spaniens, die hier als Mandanten aller Mächte auftreten, denn auch in erster Linie gegen Raisuli richten, dem der Kamm durch seine jüngsten Erfolge mächtig geschwollen ist und der in einzelnen Teilen Marokkos tatsächlich mehr zu sagen hat als sein erhabener Sultan.

Der Kirchenkrieg in Frankreich.

Im französischen Senate spielte sich eine charakteristische Szene ab. Herr Clemenceau, der Ministerpräsident, äußerte sich infolge einer Interpellation über die Kirchenpolitik der Regierung. Seinem Versprechen gemäß, so erklärte Herr Clemenceau, habe er den Katholiken einen Aufschub bewilligt; er müsse aber die Kircheninventaraufnahme vor den 12. Dezember zum Abschluß bringen. Die Truppen würden geduldig sein, aber wenn man auf sie schieße, würden sie auch schießen. Die Inventaraufnahmen seien in 10 Departements beendet. Die Regierung werde Sorge tragen, daß das Gesetz durch die Kirchenvorsteher und von den Küstern respektiert werde, wie von den anderen Bürgern. Die Regierung wird nicht besiegt werden. Ich habe die Ehre mich Ihnen zu empfehlen," schloß Clemenceau ironisch. Mit scharfen Worten erwiderte ihm der klerikale Deputierte Gaudin de Villaine. Es sei zu bedauern, sagte er, daß die Katholiken nicht den Mut hätten, auf die gegen sie gerichteten Verfolgungen mit den Mitteln der russischen Terroristen zu antworten.

Dies Zwiegespräch zeigt die scharfe Zuspitzung der kirchenpolitischen Streitigkeiten, und es ist gar nicht unmöglich, daß auch die Sehnsucht des Herrn de Villaine nach einer Bombenkampagne in Erfüllung geht. An den beiden letzten Tagen hat wieder in zahlreichen Kirchen die Inventaraufnahme stattgefunden, und wenn sie auch im großen und ganzen glimpflich von statten gegangen ist, so zeigen sich doch auch schon recht nette Anfänge zu terroristischer Kampfesweise. Es liegen uns darüber folgende Berichte vor:

In mehreren Departements kam es bei den Inventuraufnahmen zu Zusammenstößen zwischen den Truppen und der von den Geistlichen fanatisierten Menge. Allenthalben waren bedeutende Aufgebote von Polizei, Gendarmen und Truppen herangezogen worden. In Villelongue bei Perpignan zündeten die Gläubigen Schwefel an. Es vergingen zwei Stunden, bis der Schwefel mit Sand und Erde bedeckt werden konnte. Die Inventur selbst war sehr schnell erledigt, da alle Gegenstände, die für die Inventur in Betracht kamen, fehlten. Auch in Pignan bei Montpellier warfen Bauern brennenden Schwefel vom Dach der Kirche auf die Soldaten. Alle Brunnen waren verstopft. Aus Fenstern wurden Blumentöpfe und Steine geworfen. Die Infanterie machte einen Sturmangriff und nahm drei Verhaftungen vor. Im Dorfe Tournousec legte sich der Geistliche vor die verbarrikadierte Eingangstür, während die Frauen beteten. Der Geistliche wurde weggetragen und die Tür eingeschlagen. In Landerneau und Ploudaniel im Departement Finistere, sowie in Brest wurden die Türen der Kirchen zerbrochen, einige Gendarmen und Bauern verwundet und mehrere Verhaftungen vorgenommen. In Pomerols (Dep. Herault) kam es zu Zusammenstößen in der Kirche, wobei ein Gendarm verwundet wurde. Während der Inventaraufnahme in der Kirche von Linselles wurde ein Offizier am Kopfe verwundet. Sein Zustand ist ernst. Bei der Inventaraufnahme in Waereghem, Departement Nord, wurden 12 Soldaten verwundet und 6 Ruhestörer verhaftet. — Bei der Kircheninventaraufnahme in St. Jean Cappel bei Lille weigerte sich der Hauptmann Magnier, dem Polizeikommissar die von demselben zur Sprengung des Kirchentores verlangten Soldaten zur Verfügung zu stellen mit der Begründung, daß Soldaten nur dann zur Verwendung gelangen dürfen, wenn es unmöglich sei, Zivilarbeiter für dieses Geschäft aufzutreiben. Der Polizeikommissar war genötigt, 2 Arbeiter holen zu lassen, welche das Kirchentor sprengten. Der renitente Hauptmann ist sofort seines Kommandos enthoben worden.

Die Kircheninventaraufnahme ist nunmehr in 65 Departements völlig beendet. In den noch ausstehenden 21 Departements sollen die Aufnahme in den nächsten Tagen stattfinden. Noch heftiger als bei den Inventaraufnahmen wird sich der Widerstandseifer der Gläubigen wahrscheinlich bei einer Maßnahme entzünden, die einem der höchsten Kirchenfürsten droht. Dem Blatt Lanterne zufolge soll nämlich der Ministerrat beschlossen haben, das Ministerium der Arbeit im erzbischöflichen Palais zu Paris unterzubringen, welches entsprechend dem Trennungsgesetze am 12. Dezember vom Erzbischof von Paris, Kardinal Richard, geräumt werden müßte.

Diesen kriegerischen Nachrichten steht nur ein Friedenssymptom gegenüber. Der Pariser Matin meldet, daß der Papst die vom Erzbischof von Bordeaux Kardinal Lecot gegründeten Diözesenvereinigungen anerkannt und die vom Erzbischof in dieser Richtung ergriffene Initiative durchaus gebilligt habe. Das Blatt weist darauf hin, daß Kultusminister Briand diese Diözesenvereinigungen in seiner letzten Rede als vollkommen gesetzlich bezeichnet habe, und meint, daß die durch das Trennungsgesetz verursachten Schwierigkeiten vielleicht durch die Gründung von solchen Diözesenvereinigungen gelöst werden könnten. Zu wünschen wäre es, aber wer wagt angesichts der herrschenden Gärung daran zu glauben?

Deutschland.

— **(Reichstag.)** Die zweite Lesung des Entwurfs über den Schutz im Baugewerbe ist Donnerstag geschlossen worden. Wie an den beiden ersten Tagen dieser wenig fruchtbaren Debatten war natürlich auch heute in der Hauptsache eine Deklamieren zum Fenster hinaus. Man warb um die Stimmen des Mittelstandes und die Vorzüge des kleinen Befähigungsnachweises, und trotz der österreichischen Erfahrungen auch die des großen. Nach dieser Richtung betätigten sich vornehmlich die Herren Malkewitz und Pauli. Einen neuen Ton in das künstlerische Konzert brachte Herr Erzberger. Auch er schwärmt natürlich für den großen Befähigungsnachweis und meint: Schon nach der letzten Erklärung des Grafen Posadowsky würden 95 Prozent aller Bauhandwerker sich der Meisterprüfung unterziehen; aber er ficht zugleich — und damit unterscheidet er sich von seinem engeren Parteifreunde Euler, der am Dienstag nur als Handwerksmann sprach — für Baukontrolleure aus den Reihen der Arbeiter. Gegen diese Forderung des sozialdemokratischen Antrages erklärte sich aber mit bemerkenswerter Schärfe der Kommissar des preußischen Arbeitsministeriums, und mitunter hatte man fast die Empfindung, als ob der Herr nach berühmtem preußischem Muster ein klein wenig auch gegen den Grafen Posadowsky spräche, der ja neulich gar kein Hehl daraus gemacht hatte, daß auf dem Gebiete des Bauwesens durch Unachtsamkeit mancherlei ernste Gefahren heraufbeschworen würden. Der Bauarbeiterschutz, so versicherte der Kommissar, ist am besten bei den gewerblichen Baupolizeibehörden aufgehoben. In der Abstimmung wurde dann auch der Antrag Bömelburg abgelehnt; im übrigen wurde das Gesetz angenommen und einige der dazu beantragten Resolutionen desgleichen. Dann wandte das Haus sich der Beratung der Novelle über den Urheberschutz zu.

— **Die Ernennung** des neuen Landwirtschaftsministers wird nunmehr auch offiziell bekannt gegeben. Unter den amtlichen Anzeigen des „Staatsanzeigers" liest man:

„Seine Majestät der König haben geruht, den Ritterschaftsrat und Rittergutsbesitzer von Arnim auf Criewen zum Staatsminister und Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zu ernennen, und den Staatsminister und Minister des Innern von Bethmann-Hollweg von der Leitung des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zu entbinden."

— **(Hilfsbedürftige Deutsche im Auslande.)** Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht einen Artikel, in welchem sie einen gegen den deutschen Generalkonsul in London erhobenen Vorwurf, daß er einen jungen deutschen Landsmann im Elend gelassen habe, obwohl der Polizeirichter ihn aufgefordert hatte, sich des Unglücklichen anzunehmen, als unbegründet hinzustellen sucht. Das offiziöse Blatt weiß aber nichts weiter vorzubringen, als daß eine formelle Verpflichtung für den Generalkonsul, den jungen Landsmann heimzubefördern, nicht bestanden habe. Der Fall unseres Landsmannes, eines Mechanikers F. lag aber so, daß ein Eingreifen des Generalkonsuls durchaus geboten war. Der Mann hatte tagelang Hunger gelitten, er hatte kein Obdach und war der englischen Sprache nicht mächtig. In einem solchen Falle wäre es wohl geboten gewesen, von der Regel abzuweichen, was durchaus in den Befugnissen der Konsularbeamten liegt.

Ausland.

Russland.

—**Der Zar** hat, wie aus Wyborg gemeldet wird, einen Ukas für Finnland erlassen, in dem er verlangt, daß der finnländische Senat ihm behilflich sein solle bei der Verfolgung der zahlreichen politischen Flüchtlinge, die sich in Finnland verborgen aufhalten. Die finnländischen Behörden mögen alle politische Verdächtigen, welche in Finnland ein Asyl gesucht haben, an Rußland ausliefern. Die russischen Flüchtlinge in Finnland sind von Panik ergriffen, da sie das Schlimmste befürchten.

In Grodno verwundete der Leutnant Iwanow durch zwei Revolverschüsse seinen Bataillonschef Turow gefährlich in der Brust und tötete sich dann selbst. In Mitau wurden drei zum Tode verurteilte Führer der Unruhen in Tukkum und ein gleichfalls wegen Aufruhrs zum Tode verurteilter Einwohner der Stadt Windau hingerichtet.

Westfalen und Rheinland.

? (**Wattenscheid,** 22. Nov. **Zu der Mordaffäre Reick** sind mehrere Personen als dringend verdächtig verhaftet worden, und zwar sind dies der Milchhändler Wilhelm Hax aus Gerte, der Arbeiter Hennig aus Holsterhausen, der Ziegeleiarbeiter Höfken aus Holsterhausen, der Arbeiter Tomaschefski aus Dortmund und noch eine fünfte Person aus Dahlhausen. Nach längerer Vernehmung und Gegenüberstellung der Verhafteten in Herne vor dem Untersuchungsrichter wurden die vier letztgenannten Personen entlassen, dagegen wurde der Milchhändler Hax in Untersuchungshaft behalten und dem Ersten Staatsanwalt in Bochum vorgeführt. Hax hat sich in Widersprüche verwickelt, was den Verdacht noch bestärkt hat. Der Gendarm Tiemann aus Wattenscheid weilte in der vorigen Woche in der Heimat des Hax in Holland und brachte von dort wichtige Momente für die Entdeckung des vermutlichen Täters mit. Besonders wichtig ist der Umstand, daß Hax, wie der Sohn des Ermordeten bekundet, auch den fremden Dialekt hat wie der Mörder, und daß er einen 11kalibrigen Revolver besitzt. Reick war bekanntlich mit einer Kugel aus einem 11kalibrigen Revolver erschossen worden.

Hagen, 22. Nov. **Einen bedauerlichen Unfall,** der den Tod zur Folge hatte, erlitt auf dem hiesigen Bahnhof der Lademeister Düren. Beim Aufnehmen einer schweren Schiebetür rutschte Genannter aus und fiel mit der Brust auf eine eiserne Schiene, sodaß eine Rippe brach, die sich ins Herz bohrte. Nach mehrtägigem Krankenlager im Josefshospital erlag der Verunglückte jetzt den erlittenen schweren Verletzungen.

! **Börnig,** 22. Nov. **Ein trauriges Unglück** ereignete sich in der Badstube des Bäckers Knapp dadurch, daß beim Spielen in dem warmen Raum die dreijährige Tochter des Bergmanns Kuschmierz den aus dem Backofen herauszüngelnden Flammen zu nahe kam und ihre Kleider Feuer fingen. Obwohl auf das Angstgeschrei des Kindes rasch die Hausleute herbeieilten und das lichterloh brennende Kind zu retten suchten, so kam die Hilfe doch schon zu spät. Nach einigen Stunden starb das arme Mädchen an den erlittenen schweren Brandwunden.

? (**Essen,** 22. Nov. **(Tot aufgefunden.)** In Essen-West, auf dem Bahnkörper der Rheinischen-Bahn, wurde Dienstag morgen die Leiche eines 29jährigen Mannes aufgefunden. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt.

?(**Barmen,** 22. Nov. **Ein Eifersuchtsdrama** beschäftigte das Schwurgericht. Der 32 Jahre alte Knecht Josef Balzareck aus Oberhaan versuchte die 17 Jahre alte Dienstmagd Emilie Koslowski, zu der er in Liebe entbrannt war, zu erschießen, weil seine Geliebte ihn nicht erhören wollte. Er traf das Mädchen in den linken Arm. Nun richtete der Verschmähte die Waffe gegen sich. Die Kugel durchbohrte seine Brust und fuhr zum Rücken wieder hinaus, ohne edle Teile zu verletzen. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er bald wieder genas. Er wurde Montag wegen Totschlagsversuchs zu $2^1/_2$ Jahren Gefängnis verurteilt.

Duisburg, 22. Nov. **(Der Riesenkran in Bewegung.)** In der Nacht vom Samstag zum Sonntag kam infolge des orkanartigen Sturmes der fahrbare 20 Meter hohe Riesenkran auf der Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen ins Rollen und wurde auf die Halle des Walzwerkes zu getrieben. Obwohl der Führer desselben durch Gegendampf eine Katastrophe zu verhindern suchte, vermochte er, wie die „Rhein- und Ruhrztg." berichtet, nicht den Kran wieder in seine Gewalt zu bekommen und er konnte sich noch rechtzeitig durch Abspringen retten, ehe der Kran umschlug. Er liegt dicht neben der Halle und ist zum größeren Teile zertrümmert. Es dürften wohl Monate vergehen, ehe er wieder in Tätigkeit gesetzt werden kann.

:) **M.-Gladbach,** 23. Nov. **(Verschiedenes.)** Auf der Eisenbahnstrecke nach Viersen fand man den Wagenputzer Leuchen von hier schwer verletzt auf. Offenbar ist er von einem Personenzuge angefahren worden. Er starb nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus. — Kommerzienrat Müller-Hoberg von hier wurde an seiner Haustür von einem Irrsinnigen angefallen und durch einen Schlag über den Kopf leicht verletzt. Der Irrsinnige schlug dann fast sämtliche Fenster des Erdgeschosses entzwei. Ein Kohlenhändler, der ihn packen wollte, wurde ebenfalls blutig geschlagen. Schließlich wurde der Wütende von der Polizei verhaftet. Er ist ein Bayer und war schon acht Monate in Augsburg in einer Irrenanstalt.

:) **Mülheim** (Rhein), 23. Nov. **Die Polizei verhaftete** hier einen rohen Burschen in der Person eines Heizers, der einem Kollegen beim Streit mit einem Messer den Leib derart aufgeschlitzt hatte, daß die Gedärme hervortraten und der Mann mit dem Tode ringt.

?(**Biebrich,** 22. Nov. **Die Stadtverordneten** beschlossen, neben den Männern in sämtlichen Bezirken auch Frauen zur Waisenpflege anzustellen. Die Wahl der vom Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins vorgeschlagenen 14 Frauen wurde einstimmig genehmigt.

?(**Trier,** 22. Nov. **Der Neubau** des Gastwirtes Gallion in Differdingen stürzte ein. Die auf dem Gerüst stehenden Arbeiter stürzten herab; sieben von ihnen wurden verletzt; drei lebensgefährlich.

:) **Trier,** 23. Nov. **(Unglücksfälle.)** In der Nacht fiel zwischen Pünderich und Bullay der hier stationierte Hilfsbremser Albrecht von einem Zuge herab, geriet unter die Räder und wurde tödlich verletzt. — Bei Wadern überfuhr und tötete nach der „Trier. Landesztg." ein Eisenbahnzug an einem Ueberweg einen Mann namens Scholl aus Hasborn.

:) **Aachen,** 23. Nov. **Die hiesige Strafkammer** verhandelte gegen den Vorsitzenden des christlich-sozialen Metallarbeiterverbandes in Würselen, Wilhelm Schümmer, und 14 Genossen wegen Landfriedensbruchs, begangen während des Ausstandes in der chemischen Fabrik von Moritz Honigmann. Die Verteidigung beantragte, das Gericht solle sich für unzuständig erklären und die Sache vor das Schwurgericht verweisen. Die Strafkammer lehnte jedoch diesen Antrag ab und verurteilte Schümmer wegen Landfriedensbruchs zu 4 Monaten und die andern Angeklagten mit nur einer Ausnahme zu 3 Monaten Gefängnis.

:) **Mainz,** 23. Nov. **Ein Hochzeitsschmaus ohne Brautpaar** fand dem „Mainzer Journal" zufolge dieser Tage in einer Mainzer Gastwirtschaft statt. Ein in Athen in guter Stellung befindlicher Mainzer ist dort mit einem jungen Mädchen in die Ehe getreten. Eine besondere Hochzeitsfeier wurde in Athen nicht abgehalten, da die zahlreichen Verwandten die weite Reise nicht unternehmen konnten. Das Ehepaar konnte aber auch nicht nach Mainz kommen. Es wurde deshalb an dem Tage, an dem die Trauung in Athen stattfand, von den Verwandten in Mainz das Hochzeitsfest gefeiert. An dem oberen Ende der Tafel befand sich ein Stuhl, auf welchem das Bildnis des jungen Ehepaares stand, sodaß dasselbe wenigstens bildlich an dem Hochzeitsfeste teilnahm. Auf dem Feste ging es sehr fidel zu.

Straßburg, 22. Nov. **(Ein altes Wahrzeichen.)** In Straßburg im Elsaß wurde in dem Keller eines Hauses bei Ausbesserungsarbeiten eine geladene Bombe gefunden, die von der Belagerung Straßburgs herrührt.

Standesamt Methler.

Vom Oktober 1906.

Vermählte: Maschinenwärter G. Eckey u. Karoline Fabian, Niederaden. Bergm. W. Meier u. Wilhelmine Platte, Methler u. Bönen. Bergm. H. Faust u. Elfriede Schäfer, Methler. Bergm. H. Senne u. Klara Venus, Methler. Bergm. H. Overhage u. Wilhelmine Schöpper, Oberaden u. Weddinghofen. Bergm. G. Braatz u. Auguste Zakszewski, Westick. Bergm. E. Olfen u. Augste Heide, Methler. Metzgermeister C. Demarczyk u. Christine Focke, Westick.

Geboren: Ein Sohn den Nachbenannten: Bergm. F. Maschewski, Methler. Bergm. W. Asche, Methler. Bäckermeister H. Brune, Methler. Bergmv. W. Büsing, Methler. Bergm. H. Flüß, Weddinghofen. Bergm. F. Lebrecht, Westick. Bergm. F. Hupe, Methler. Bergm. K. Koller, Westick. Bergm. K. Steinsieck, Westick. Bergm. O. Meyer, Westick. Bergm. F. Schäfer Methler. Bergm. W. Engler, Westick. Anstreichermeister A. Höffelmann, Westick. — Eine Tochter den Nachbenannten: Fahrhauer W. Schöpper, Oberaden. Bergm. F. Buschmann, Oberaden. Fahrhauer H. Luhmann, Methler. Bergm. H. Schade, Weddinghofen. Bergm. H. Möllmann, Oberaden. Landwirt F. Schlüter, Weddinghofen. Bergm. E. Olfen, Methler. Bergm. F. Müller, Westick. Anstreichermstr. H. Rötter, Oberaden.

Gestorben: Elfriede Kirschkat, Niederaden 7 M. W. Senne, Westick 20 T. Anna Stute, Westick 5 M. Maria Flüß, Weddinghofen 6 J. O. Srambowski, Methler 6 J. Bergmv. F. Schäfer, Methler 55 J. Außerdem eine männliche und eine weibliche Totgeburt.